Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 413. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle a. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3250. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.
Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 4. September 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat **September**

werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von

nur Mark 1,—

entgegengenommen.

»» Täglich zwei Ausgaben. ««

☞ Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur **85** Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.

Halle a. S., im August 1903.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Geschäftsstelle:
Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Große Brauhausstraße.

Offiziersmangel.

So lebhaft sich in den vergangenen Wochen die Erörterungen über Handelsverträge, Kanalvorlage, Reichstagswahlrecht, Kaiserinsel usw. auch gestalteten, wer die Presse aufmerksam verfolgt hat, wird in letzter Zeit immer wieder längere Betrachtungen über die Lage unseres Offizierkorps gefunden haben. Eine gelegentliche Zuschrift eines inaktiven Offiziers über den wachsenden „Luxus“ unseres Offizierkorps wurde in einer Reihe von Zeitungen besprochen und hatte ernste Ausführungen über den steigenden Mangel an Offizierersatz zur Folge. Steht unsere Armee tatsächlich vor der bedenklichen Aussicht, in nicht zu ferner Zeit über die genügende Menge eines tüchtigen Offiziernachwuchses nicht mehr verfügen zu können? Leider muß die Frage bejaht werden, und so entstehen für jeden Vaterlandsfreund die beiden anderen Fragen: Woher kommt diese betrübende Erscheinung und wie ist ihr abzuhelfen?

Sicher ist, daß das Offizierleben immer teurer und kostspieliger geworden ist und daß dadurch leider die Söhne gerade derjenigen Familien von der Offizierskarriere ferngehalten werden, die für sie in besonderem Grade geeignet erscheinen. Man stelle sich einen Infanteristen der Linie aus einer alten Soldatenfamilie vor. Er ist in der Regel unbemittelt und sieht sich im Dienste vor der Notwendigkeit fast unerschwinglicher Ausgaben. Die 24 Mark Kleiderkassenabzug langen knapp für Reparaturen; Neuanschaffungen kommen auf die Kasse der Angehörigen, aber wie schnell tritt dort oft völlige Ebbe ein. Wie lange wird aber andererseits den Angehörigen die Unterstützung des jungen Offiziers zugemutet! Man bedenke, daß der Frontoffizier bis zum Hauptmann in der Regel 17 Jahre braucht und wie wenig er sich in dieser Zeit mit Privatstudien befassen kann, namentlich jetzt im Zeichen der zweijährigen Dienstzeit, die doch leider kaum wieder aus unserem Heere verschwinden dürfte. Unsere Offiziere sind das Klagen nicht gewöhnt, sie tun trotz aller Mißhelligkeiten ihren Dienst treu und gewissenhaft. Aber wer würde es ihnen verdenken, wenn sie schließlich ihren Söhnen ein sorgenfreieres Los wünschten und, sofern diese nicht die eigene Neigung den bunten Rock anziehen läßt, der Ergreifung eines anderen Berufes einen nennenswerten Widerstand nicht entgegensetzen? So beginnt heute der naturgemäße Ersatz, der bisher in jeder Soldatenfamilie mindestens einen Sohn der Armee zuführte, zu wanken; und daß gerade dieser Ersatz im Interesse des Heeres besonders schmerzlich sei, wer wollte es leugnen? Gelegentlich ist gesagt worden: der Sohn des Offiziers wird heute Kaufmann und der Sohn des reichen Kaufmanns wird Offizier. Das Wort enthält leider viel Wahres. Der Sohn reicher Leute trägt den Luxus auch in das Offizierskorps hinein und bringt es damit fertig, daß der Sohn echter, aber armer Soldatenfamilien dem Heere vielfach entzogen wird.

Damit ist zugleich der Weg gewiesen, der vielleicht Besserung bringen kann. Die Gehälter der unteren Offizierschargen müssen erhöht werden und daneben muß dem Offizier eine mehr auskömmliche Pension winken als bisher. Wagt heute ein Sohn eines nicht eben reichen, wenn auch noch so tüchtigen Offiziers, den Beruf seines Vaters zu ergreifen, so ist er entweder auf eine reiche Heirat angewiesen oder er ist eine gefährdete Existenz. Welche Bedenken manchen Heiraten schon mit Rücksicht auf die Erhaltung der Rasse wenigstens auf ihrer jetzigen Höhe entgegenstehen, bedarf keiner näheren Ausführung. Den verabschiedeten jungen Offizieren ist es aber schwerer denn je, eine sie innerlich und pekuniär befriedigende Civilstellung zu erhalten. Früher war es besser. Vor Einführung der allgemeinen Militärpflicht war es den Hohenzollern viel leichter als heute, ihre invaliden Offiziere im Civildienste unterzubringen. Um so notwendiger ist heute die Erhöhung der Mindestpension. Wir würden uns für eine solche Erhöhung auch dann noch erwärmen können, wenn wir dadurch die dritten Bataillone etwas später erhielten. Und ist eine auskömmliche Pension für ältere Offiziere nicht eine ganz selbstverständliche Forderung? Treu erfüllt der Offizier seinen Dienst, und doch ist er schließlich keinen Tag sicher vor Verabschiedung. Das ist eine Härte, die ja natürlich nicht zu vermeiden ist, die bei der Bemessung der Pension indeß sicherlich zum greifbaren Ausdruck kommen muß. Wir hoffen, der neue preußische Kriegsminister wird diesen Verhältnissen seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Nichts wäre für die Kriegstüchtigkeit unseres Heeres bedenklicher, als ein Mangel an tüchtigem Offizierersatz. Darum erklingt hier mit besonderer Eindringlichkeit die Mahnung: Videant consules!

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 3. September.

* **Der Kaiser und der Typhus in Metz.** Die fortgesetzt von der Typhusgefahr bedrohten Gesundheitsverhältnisse der Stadt Metz haben vor wenigen Tagen den Kaiser zum Einschreiten veranlaßt. Er sandte, wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, folgendes Telegramm an den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg:

„Wiederum, wie in den letzten Jahren, ist in Metz, vorläufig in der Zivilbevölkerung, eine Typhusepidemie ausgebrochen, welche die Garnison ernstlich gefährden kann. Sie hat ihren Ursprung in der schlecht verwahrten „Bouillon-Quelle“ und ihrer in unerhörtem Zustand befindlichen Leitung. Diese Sachlage ist lediglich Schuld der Stadtverwaltung Metz, welche absolut nicht zu energischem Handeln bezüglich ihrer Wasserversorgung sich entschließen kann. Laut Meldung der Kommission, welche im Vorjahre die sanitären Verhältnisse in Metz und Umgegend untersuchte — darunter Exzellenz v. Leuthold und Koch — sind die Zustände geradezu himmelschreiend und empörend; trotz allen Drängens und Protestierens des Generalkommandos des XVI. Armeekorps, welches andauernd auf die schwere Gefahr für das Militär hingewiesen und das Wasser als unbrauchbar bezeichnete, hat die Stadt nichts Ernstes getan! Das ist nun nicht länger angängig! Im Kriegsfalle würden diese Zustände eine Katastrophe unvermeidlich zur Folge haben. Ich ersuche Ew. Durchlaucht, umgehend mit den allerschärfsten Mitteln den Zuständen ein Ende zu machen und die Stadt zu ihrer Pflicht zu zwingen.

Wilhelm I. R.“

Hierauf depeschierte Statthalter Fürst Hohenlohe sofort an den Metzer Stadtvorstand, daß, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen würde, die Sanierungsarbeiten von der Landesverwaltung auf Kosten der Stadt in Angriff genommen werden würden. Am 30. August ging dem Statthalter vom Bürgermeister in Metz die Meldung zu, daß mit den Sanierungsarbeiten bereits begonnen sei. Hiermit scheint zusammenzuhängen, daß, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern die „Bouillon-Quelle“ abgestellt wurde und Wassersnot in Metz herrschte. Eines ähnlich scharfen Einschreitens und Tadelns des Kaisers wird man sich kaum jemals erinnern können.

* **Depeschenwechsel.** Anläßlich der Ernennung des Freiherrn v. Stengel zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes fand ein Depeschenwechsel zwischen dem bayerischen Staatsminister Frhrn. v. Podewils und dem Reichskanzler statt. Hierbei sprach Frhr. v. Podewils für die durch die Wahl Stengels Bayern zugedachte Auszeichnung den wärmsten Dank aus, und gab Graf v. Bülow seiner Freude darüber Ausdruck, durch den Vorschlag dieser Wahl einen erneuten Beweis der vertrauensvollen Beziehungen haben geben zu können, welche Preußen und Bayern zum Frommen des Reiches verbinden.

* **Reichskomitee zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten.** Der Kronprinz hörte am Sonntag den Vortrag des Regierungsrates a. D. Dr. Leidig, des Schriftführers des unter des Kronprinzen Protektorat stehenden Reichskomitees zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten. Der Kronprinz billigte die getroffene Organisation in ihrem Zusammenwirken mit den Komitees in den durch die Ueberschwemmung betroffenen Landesteilen und ordnete an, daß zur Linderung augenblicklich drängender Not in Brandenburg und Westpreußen aus den bereiten Mitteln sofort dem Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. 10 000 Mk. und dem Oberpräsidenten in Danzig 5000 Mk. überwiesen werden sollen. Ueber die Verwendung der eingegangenen Gaben soll im übrigen in einer Komiteesitzung Mitte September beschlossen werden. In Anbetracht des noch großen Notstandes sollen die Sammlungen weiter fortgesetzt werden. Der Kronprinz sprach dabei die Hoffnung aus, daß es durch die vereinten Mittel des Staates und der Privatwohltätigkeit gelingen werde, wie bisher auch im Winter den Ausbruch von Seuchen im Ueberschwemmungsgebiet zu verhindern.

* **Ueber Aenderungen im Militär-Veterinärwesen** bestimmt eine Kabinettsordre was folgt: 1. Die Militär-Roßarztschule führt fortan die Bezeichnung: „Militär-Veterinär-Akademie“. Ihr Dienstverhältnis zu den vorgesetzten und anderen Behörden und der Dienstbetrieb wird dadurch vorläufig nicht verändert. Betreffs weiterer Ausgestaltung der Akademie hat mir das Kriegsministerium Vorschläge zu unterbreiten. Die Eleven der Militär-Roßarztschule werden künftig „Studierende der Militär-Veterinär-Akademie“ genannt. 2. Als „Veterinäraspiranten“ können unter den bisherigen Zulassungsbedingungen am 1. Oktober — zuerst 1903 — neben Zwei- und Dreijährigfreiwilligen auch Einjährigfreiwillige bei der Kavallerie, der Feldartillerie und dem Train eingestellt werden. Für die Berittenmachung der einjährigfreiwilligen Veterinär-Aspiranten finden die für die Berittenmachung der einjährigfreiwillig dienenden approbierten Tierärzte gegebenen Bestimmungen Anwendung. 3. Die Veterinär-Aspiranten sind nach sechsmonatiger Ausbildung im Truppendienst, sofern sie für die Militär-Veterinärlaufbahn geeignet erscheinen, auf sechs Monate zur Militärlehrschmiede Berlin zu kommandieren. Nach dort bestandener Prüfung im Hufbeschlage sind sie am 1. Oktober auf den Etat der Militär-Veterinär-Akademie zu übernehmen und zum überzähligen Unteroffizier zu befördern. 4. Nach bestandener tierärztlicher Fachprüfung sind die Studierenden unter Ueberweisung zu einem Truppenteil zum etatsmäßigen oder überzähligen Unterveterinär zu ernennen und gleichzeitig zu einem sechsmonatigen Lehrkursus zur Militärlehrschmiede und Militär in Berlin zu kommandieren. Der bisherige vierwöchige Lehrschmiedekursus für Unterroßärzte fällt für diese fort. 5. Das Militär-Veterinärpersonal besteht fortan bis auf weiteres aus: Korpsstabsveterinären (bisher Korpsroßärzte), Stabsveterinären (bisher Oberroßärzte), Oberveterinären (bisher Roßärzte), Unterveterinären (bisher Unterroßärzte). 6. Betreffs Bildung eines Militär-Veterinäroffizierkorps des aktiven Dienst- und des Beurlaubtenstandes sehe ich den Vorschlägen des Kriegsministeriums entgegen.

* **Handwerker im Nebenerwerb.** Mit der Ausübung eines Handwerks im Nebenerwerb wird vielen eigentlichen Handwerkern schwerer Schaden zugefügt. So klagen z. B. in dem an Bergbau und Industrie sehr reichen Kreise Bernburg, wie sich aus einer Umfrage der Handwerkskammer für das Herzogtum Anhalt ergab, viele Tischlermeister, daß sich dort die Bergarbeiter nach Feierabend gewerbsmäßig mit Tischlerarbeiten beschäftigen. Was hier von den Tischlern gilt, das gilt anderswo auch noch von sehr vielen anderen Handwerksarten, und nicht nur von Bergleuten, sondern auch von allerlei anderen Arbeitern wird den Handwerkern vielfach ein schwerer Wettbewerb bereitet. Sehr häufig bemühen sich auch die im Staats- oder Gemeindedienst angestellten Personen, auf Kosten des Handwerkerstandes in Nebenschichten dazu zu verdienen; und wenn man bedenkt, daß allein von den 40 Betrieben des Reiches, zu denen noch 763 staatliche Betriebe mit rund 135 000 beschäftigten Personen hinzutreten, etwa 8 große Gruppen von verwandten Gewerben umfaßt werden, so kann man sich einen ungefähren Begriff davon machen, wie hoch der positive Schaden tatsächlich ist, den das deutsche Handwerk so um die Ecke herum erleidet. Ferner kommen noch die vielen Gemeindebetriebe hinzu, und wie sehr hier das Handwerk geschädigt wird, beleuchtet die eine Tatsache, daß in einer Mittelstadt wie Gießen allein den ansässigen Installateuren ein Verdienst von etwa 1500 Mk. entging, wie sich aus einem Jahresbericht der städtischen Verwaltung berechnen ließ. Die Gewerbestatistik weist nach der letzten Zählung allein 1642 Gemeindebetriebe mit gegen 21 000 Personen auf. Wenn man sich das vorhält, so braucht man nicht mehr auf die Klagen der einzelnen geschädigten Gewerbe in ihren Fachblättern zurückzugreifen.

Es wird wohl unmöglich und auch nicht tunlich sein, allen diesen Klagen gänzlich abzuhelfen, zumal den privaten Nebenschichtlern, denen man das Zeugnis fleißiger Leute nicht absprechen darf, ihr Handwerk zu legen. Allein man muß zugeben, daß die eigentlichen Handwerker mit Recht fordern, daß tunlichst gleiche Wettbewerbsverhältnisse geschaffen werden. Aus Handwerkerkreisen dringt daher die Mahnung, unnachsichtlich alle Fälle zur Anzeige zu bringen, wo regelmäßige Nebenschichtler es verabsäumt haben, sich einen Gewerbeschein zu lösen, und ferner darauf zu dringen, daß diese Leute zu den Kosten der Handwerksorganisationen herangezogen werden. Auch können nicht selten die Berufsgenossenschaften alle Veranlassung bekommen, sich für diese Leute zu interessieren. Wahrscheinlich wird auf Antrag der Dessauer Handwerkskammer der bevorstehende Münchener Handwerks- und Gewerbekammertag sich mit dieser Frage befassen.

* **Absage der Demokraten an die Nationalliberalen.** Der demokratische Verein in Mannheim pflichtete einstimmig dem Beschlusse seines Vorstandes bei, daß das von den Nationalliberalen und Freisinnigen angebotene gemeinsame Vorgehen bei den Landtagswahlen unmöglich sei. — Merken die Nationalliberalen in manchen Gegenden denn noch immer nicht, wie es mit dem Plane einer „großen liberalen Partei“ aussieht? Wo aber der Freisinn in Preußen sich bereit erklärt hat, mit den Nationalliberalen zusammenzugehen, — ja, wer soll denn bei diesem Bündnis über den Löffel balbiert werden? Die Antwort ist doch nicht zweifelhaft!

* **Die Fonds des polnischen Nationalschatzes** befanden sich bisher als Depositum im Rapperswiler Nationalmuseum. Da aber die Museumsverwaltung von amtlichen Persönlichkeiten der Schweiz gewarnt worden sein soll, auf der Hut zu sein, weil möglicherweise die „Teilungsmächte“ Beschwerde über den Nationalschatz bei der Schweiz erheben könnten, ist, wie das Lemberger „Slomo Polskie“ mitteilt, beschlossen worden, die Fonds an einem anderen sicheren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309041-13/fragment/page=0001

Orte zu hinterlegen und die Verwaltung anders zu organisieren. „Von jetzt ab," so fügt das Blatt hinzu, „betritt der Nationalschatz einen Weg, auf welchem er aufhört, eine Einrichtung der polnischen Emigration zu sein; er wird zu einer Landesinstitution, die ihren Sitz nur aus praktischen Gründen im Auslande hat."

* **Ein neuer sozialdemokratischer Redakteur.** Wie verlautet, ist der frühere Oberpostsekretär Richard Wagner, der bekanntlich in seinem Amte ein Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie ausgebracht hatte und infolge dessen natürlich vom Amte entfernt wurde, in die Redaktion der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung" eingetreten. Da wird der Herr Oberpostsekretär noch ganz anders parieren müssen als in seinem früheren Amte.

* **Sozialdemokratische Wegelagerer.** Ueber die Arroganz der sozialdemokratischen Hetzer in Crimmitschau gibt es in der ganzen nationalen Presse nur eine Stimme. In Crimmitschau, wo zurzeit bekanntlich ein großer Textilarbeiterstreik ist, wurde, wie wir mitgeteilt haben, ein Fuhrwerksbesitzer aus Werdau, als er mit seinem Gefährt nachts von Werdau nach Crimmitschau fahren mußte, bereits in Culten angehalten und ausgefragt, woher er komme und ob er Streikwaren fahre. Er mußte sich auch eine Durchsuchung seines Wagens gefallen lassen. Als er in nächster Nacht durch Crimmitschau zurückfuhr, wurde er nicht weniger als acht Mal und in der Stadt Crimmitschau auf offener Straße von unbekannten Männern und auch von Frauen angehalten, am Weiterfahren gehindert und ausgefors cht, ob er Streikwaren mitführe. Den Versicherungen des Fuhrwerksbesitzers, daß dies nicht der Fall sei, wurde von den aufdringlichen Personen kein Glauben geschenkt, es wurde vielmehr jedesmal der Wagen einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Sogar während des Fahrens sprangen Personen hinten auf und durchsuchten denselben. — Wir haben's doch herrlich weit gebracht. Wenn der Staat sich etwas ähnliches anmaßen wollte, welches entsetzliche Geschrei würde sich allenthalben erheben! Die organisierte Sozialdemokratie stellt nicht nur Streikposten, beschimpft, bedroht und mißhandelt nicht nur Arbeitswillige, sondern maßt sich ein ganz ungewöhnliches Polizeirecht auch gegenüber vollkommen Unbeteiligten an. Wenn der Staat sich solche Uebergriffe weiter ruhig gefallen läßt, dann gefährdet er selbst sein Existenzrecht. Gegen derartige Wegelagerer muß mit der denkbar größten Strenge vorgangangen werden. Ihre Anmaßung kann unter keinem Gesichtspunkt entschuldigt werden.

---

* **Die Justizorganisation in Preußen.** Aus einer soeben vom Justizministerium angefertigten Hauptübersicht der Geschäfte bei den preußischen Gerichten ersehen wir, daß im Jahre 1902 bei den Amtsgerichten tätig waren: Ein Präsident (Amtsgericht I, Berlin), 2983 Richter, 29 Amtsanwalte, 5296 Gerichtsschreiber und etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfen, 2083 Gerichtsvollzieher, 1970 etatsmäßige Unterbeamte usw. Die Zahl der Notare betrug 1974.

Bei den Landgerichten waren angestellt: 93 Präsidenten, 260 Direktoren, 1081 Richter, 731 Gerichtsschreiber und etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfen. Bei der Staatsanwaltschaft bei den Landgerichten waren tätig: 93 erste Staatsanwalte, 5 Abteilungsvorsteher (erste Staatsanwalte) bei dem Landgericht I in Berlin, 309 Staatsanwalte, 65 ständige Hilfsarbeiter, 524 Sekretäre und etatsmäßige Assistenten usw.

Bei den Oberlandesgerichten waren angestellt: 13 Präsidenten, 47 Senatspräsidenten, 283 Oberlandesgerichtsräte, 288 Gerichtsschreiber. Bei den Staatsanwaltschaften der Oberlandesgerichte waren tätig: 13 Ober-Staatsanwalte, 7 erste Staatsanwalte, 13 Staatsanwalte, 32 Sekretäre.

Die Zahl der Referendare bei den Oberlandesgerichten und deren Bezirken betrug 5563.

Bei den Amtsgerichten wurden im Jahre 1902 4434 Konkursverfahren eröffnet gegen 4853 im Jahre 1901 und 3811 im Jahre 1900.

Was die Zahl der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betrifft, so waren Mahnsachen anhängig im Jahre 1902 1 292 857 gegen 1 363 024 im Jahre 1901 und 1 240 575 im Jahre 1900. Gewöhnliche Prozesse waren anhängig 1902 1 188 002 gegen 1 142 830 im Jahre 1901 und 1 026 014 im Jahre 1900. Mündliche Verhandlungen waren notwendig im Jahre 1902 1 687 225 gegen 1 555 101 im Jahre 1901 und 1 421 012 im Jahre 1900, darunter kontradiktorische Verhandlungen 758 383 im Jahre 1902 gegen 696 328 im Jahre 1901 und 654 751 im Jahre 1900. Ersuchen um Rechtshilfe an das Amtsgericht ergingen 1902 518 422 gegen 486 770 im Vorjahre und 449 118 im Jahre 1900.

Was nun die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit anbetrifft, so fanden 1902 statt 368 766 gerichtliche Urkunden unter Lebenden und vor dem Gericht errichtete Verfügungen von Todes wegen gegen 374 022 im Vorjahre und 386 725 im Jahre 1900. Grundbuchsachen, und zwar Eintragsverfügungen fanden statt 1902 1 621 754 gegen 1 497 277 im Jahre 1901 und 1 383 775 im Jahre 1900. Eintragungen und Löschungen in Abteilung 2 und 3 einschließlich der Uebertragungen erfolgten im Jahre 1902 1 780 280 gegen 1 655 600 im Jahre 1901 und 1 588 990 im Jahre 1900. Strafbefehle in Forstdiebstahlssachen erfolgten 1902 96 199 gegen 103 121 im Vorjahre und 83 279 im Jahre 1900.

---

* **Deutsche Pflanzer aus Samoa ausgewiesen?** Aus Apia, 2. August, erhält die „Tägl. Rundschau" folgende ungeheuerliche Mitteilung:

Soeben beim Abgang des Schiffes erfahre ich noch aus zuverlässiger Quelle, daß der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, Landesausweisungen deutscher Ansiedler vorzunehmen gedenkt. Wenn ich nicht von der unbedingten Zuverlässigkeit meines Gewährsmannes überzeugt wäre, so würde ich diese Mitteilung einfach als unglaubwürdig von der Hand weisen. Die offizielle Mitteilung des Gouverneurs, die Ausweisungen betreffend, gelangte schon mit voriger Post in die Hände der Kolonialabteilung. Begründet werden diese Ausweisungen mit dem Vorgehen des deutschen Pflanzervereins, welcher dem Gouverneur die von ihm erstrebte Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Vereins nicht zugestehen wollte. Wie es heißt, sollen zunächst drei Deutsche des Landes verwiesen werden, nämlich der Vorsitzende, der 1. Beisitzer und der Schriftführer des Vereins.

Sollte das wirklich wahr sein, so wäre es die höchste Zeit, daß die Kolonialabteilung energisch eingriffe und dem Gouverneur klar machte, wozu er eigentlich auf Samoa angestellt ist, und welche Befugnisse er dort hat. Wir erwarten unbedingt, daß die Regierung eine unzweideutige Erklärung über diese Meldung und die Vorgänge auf Samoa überhaupt abgibt. Mit gewundenen Darlegungen von Seiten des samoanischen Gouvernements in offiziösen Blättern ist es jetzt nicht mehr getan.

* **Die Puppenkomödie im Haag.** So glaubten wir in Nr. 412 der „Hall. Ztg." das Haager „Schiedsgericht" bezeichnen zu müssen, das am vorigen Dienstag daselbst zu seiner ersten Sitzung zusammentrat und genau wie das Hornberger Schießen verlief. Man vermochte trotz eifrigster Debatten sich nicht darüber zu einigen, ob das Schiedsgericht denn nun auch wirklich ordnungsmäßig zusammengesetzt sei oder nicht, man protokollierte daher alle Verhandlungen in englischer und französischer Sprache und — vertagte sich. Jetzt müßte man nun eigentlich ein neues Schiedsgericht über die Frage einberufen, ob das Schiedsgericht ein Schiedsgericht ist oder nicht. Die nationale Berliner Presse ist hinsichtlich des Urteils über die Puppenkomödie im Haag vollständig unserer Ansicht, eines der angesehendsten hauptstädtischen Blätter schreibt u. a.: Es ist doch die reizendste Selbstpersiflage, die die Herren Schiedsrichter ersinnen konnten, sich darüber in einem Friedensschiedsgericht zu streiten. Vor allen Dingen bezeichnend für das Interesse, das die Mächte diesem Gerichte entgegenbringen, ist der Umstand, daß zwar die Vertreter der interessierten Mächte erschienen waren, aber nur ein Richter von dreien, die hätten kommen müssen. Es ist doch nicht der wünschenswerte Zustand, wenn ein aus den edelsten Gedanken entstandenes Weltgericht sich bei einem der ersten Anlässe schon seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigt. Wie lange soll denn Herr Castro im Vertrauen auf das Schiedsgericht noch weiter die Früchte seiner Taten genießen?

Ausland.

Vor der Entscheidung.

Oesterreich-Ungarn steht vor folgenschweren Entscheidungen. Sind die Festtage vorüber, die Kaiser Franz Josef seinem englischen Gaste bereitet hat, dann wird er abermals die Fahrt nach Ofen-Pest antreten müssen, um einen neuen Versuch zur Lösung des fast unlöslich erscheinenden Knotens der ungarischen Frage zu machen und zu erzielen, daß die gemeinsame Heeressprache erhalten bleibt.

Die Lage ist tief ernst. Der frühere Ministerpräsident v. Szell besaß das Vertrauen seines Königs, der Regierungspartei und beinahe des gesamten Landes. Khuen Hedervary konnte das nicht von sich behaupten. Schließlich aber kam die bekannte Bestechungsaffäre, die dem Faß den Boden ausschlug und im Lande eine hochgradige Erbitterung hervorrief. Das war für die Opposition das Signal, um noch dreister als bisher aufzutreten und die Abschaffung der deutschen wie die Einführung der ungarischen Dienstsprache noch rücksichtsloser zu fordern wie bisher. Kann sich Kaiser Franz Josef auf diese Forderung einlassen? Man bedenke nur die Konsequenzen, die sich ergeben müßten, wenn der ungarische Soldat die deutschen Kommandos nicht mehr verstände. Derartige Erwägungen aber, mögen sie noch so einleuchtend sein, machen auf die ungarische Obstruktion keinerlei Eindruck.

In Oesterreich verfolgt man die Entwickelung der Dinge mit wachsender Erbitterung, denn lange genug hat man dort die Bestrebungen auf den Ausbau des magyarischen Nationalstaates protegiert. Heute aber erkennt man, wie gefährlich ein solches Tun gewesen ist. Selbst die „Neue freie Presse", das Wiener Organ der ungarischen Regierung, findet jetzt, daß Oesterreich und Ungarn Nationalitätenstaaten sind, und sie ruft Herrn Kossuth zu, er könne sich doch sagen, daß für Zweideutigkeiten im Gebrauch des Wortes national selbst in Ungarn die Zeit vorüber ist. Von den Ungarn wird national jetzt als magyarisch-national gedeutet, und wie lange wird es dauern, bis Tschechen und Polen mit der gleichen Hartnäckigkeit wie jetzt die Ungarn die tschechische und polnische Kommandosprache fordern? Landgraf, werde hart! so ruft man jetzt in Oesterreich allgemein dem greisen Franz Josef zu, und es ist nur zu wünschen, daß er dieser Mahnung Rechnung trägt und auf die anmaßlichen Forderungen der Ungarn nach wie vor mit einem entschiedenen Nein antwortet.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die bedrohlichste Erscheinung in der schlimmen Krisis, unter der die europäische Türkei seit Monaten leidet, ist die Ausdehnung der revolutionären Bewegung auf Gebiete, die von den Reichsgrenzen weit entfernt sind. Ganz besonders harte Kämpfe sind in den letzten Tagen zwischen Insurgenten und türkischen Truppen in den südlichen Teilen des Wilajets Monastir ausgefochten worden; die Operationen nahmen dort den Charakter eines regulären Krieges an. Ein Telegramm aus Konstantinopel, 2. September, meldet: Nach Nachrichten aus Monastir haben Ende voriger Woche Operationen größeren Umfangs zur Säuberung der vier Banditenmittelpunkte in Nevesk a und Vlachokliszura, auf den Höhen von Peristery und in Smilevo begonnen. Gegen Nevesk a, welches Komitatschis vor kurzem besetzten, nachdem sie die 100 Mann starke Garnison niedergemetzelt hatten, wurden vier Bataillone und eine halbe Batterie von Florina entsandt. Nach einem heftigen Angriff, bei dem auch die Geschütze in Tätigkeit traten, wurde Nevesk a genommen. Nach Vlachokliszura gingen von Kastoria sechs Bataillone ab. Die Straße, welche von Vlachokliszura beherrscht wird, soll erst nach einem den ganzen Tag dauernden Kampfe genommen worden sein. Es heißt, daß auf beiden Seiten die Verluste bedeutend gewesen seien. Gegen die Höhen von Peristery, die der Hauptsitz des Komitees sein sollen, werden von Florina fünf Bataillone und von Monastir fünf Bataillone

---

(Nachdruck verboten.)

Die letzte Parade Kaiser Wilhelms I.

im Herbst 1887.

Von Franz Eißenhardt.

Am 22. März 1887 war Kaiser Wilhelm 90 Jahre alt geworden. Er hatte ein Alter erreicht, wie es nur wenigen Sterblichen beschieden ist, und obwohl sein Lebenslauf nicht weniger als ruhig dahingeflossen war, stand er in voller geistiger Frische, wenn auch den Körper die Last der Jahre zusammengedrückt hatte und das Nobilingsche Attentat nicht ohne Folgen geblieben war. Als die Zeit der Manöver heranrückte, wollte der greise Kaiser zwei Armeekorps, das erste in Preußen und das zweite in Pommern, besichtigen. Da erhoben jedoch die Aerzte Einspruch, und der Kaiser entschied sich für das zweite Korps.

Die Truppen hatten sich, zum Teil in Westpreußen und Posen stehend, um Stettin gesammelt. Es herrschte jene gehobene Stimmung, die bei derartigen Vorgängen sich einzustellen pflegt, und in Stettin war großer Trubel. Im „Hotel de Prusse", beim dicken Timm am Bollwerk und im Oberhaus zum Luftdichten trafen sich die Offiziere; alte Bekannte fanden sich. Im Oberhaus, einem Raum von etwa 6 Metern im Quadrat, waren eines Abends nicht weniger als 58 Menschen versammelt. Da traf wie ein Donnerschlag die Kunde ein: „Der Kaiser geht nur zu einem Korps, und es ist fraglich, zu welchem!" Man war sich darüber ziemlich klar, daß das erste Korps mit seinen alten Regimentern, den ältesten der Armee, mit der Stadt Königsberg, der ersten Haupt- und Residenzstadt der Könige Preußens, und mit den Erinnerungen, die den Platz mit der Kaiserparade verknüpften, große Chancen habe, gewählt zu werden, und eine gewisse Mißstimmung griff Platz: Fahnen wurden eingezogen, die Ausschmückung der Häuserfronten stockte, die richtige Freudigkeit schwand schnell — man wartete. — Um Mittag kam jedoch die Meldung: Der Kaiser kommt! Und innerhalb weniger Stunden hatten die Straßen Stettins ihr Festgewandt angelegt. Als dann gegen Abend das Kaiserpaar, sowie Prinz und Prinzessin Wilhelm ihren Einzug hielten, stand Stettin völlig unter Kaiserstimmung. Abends erdröhnten im Hofe des Schlosses, der einstigen Residenz der Pommernherzöge, die Töne des Zapfenstreichs, und am nächsten Morgen stand das zweite Korps auf dem Krekower Feld in Parade.

Die letzte Parade über das pommersche Armee-Korps hatte Kaiser Wilhelm das Jahr vorher auf demselben Felde abgenommen. Damals hatte der Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, ihn begleitet und in der Uniform des Kürassier-Regiments Königin, die er mit Vorliebe trug und in der er auf fast allen Denkmälern dargestellt wird, dieses Regiment seinem Vater vorgeführt. Es ist das berühmteste Reiter-Regiment der Armee, einst Dragoner-Regiment Ansbach-Bayreuth, das in der ersten Schlacht des zweiten schlesischen Krieges, bei Hohenfriedberg, Bataillon auf Bataillon in fliegender Attacke über den Haufen ritt und mit 66 eroberten Fahnen aus der Schlacht ging. Jetzt weilte der Kronprinz schwer krank in San Remo in der Villa Zirio. Der erste Akt des Dramas hatte begonnen . . .

Auf dem Krekower Felde aber herrschte Sonnenglanz und Festesjubel. Unter den brausenden Hurras der Truppen, dem Wirbel der Trommeln, den Klängen der Fanfaren erscholl das „Heil Dir im Siegerkranz". Die alten und neuen Fahnen senkten sich, und langsam fuhr der Kaiser in Helm und Mantel in seinem à la Daumont bespannten vierspännigen Manöverwagen die Fronten der Truppen entlang, denn zu Pferde stieg er nach dem Attentat nicht mehr, sein letztes Paradepferd, der Trakenerhengst Gladiator, erhielt das Gnadenbrot. In sechsspänniger Gala-Equipage mit Spitzenreiter und Oberstallmeister folgte Kaiserin Augusta, die Stettin nie zuvor besucht hatte, dann Prinz Wilhelm strahlend in Jugendfrische. — Prinz Wilhelm aber stand in der Parade, denn der König hatte ihm die Führung über das Königs-Regiment für die Manövertage übertragen, und aus dieser Zeit rührt es her, daß Kaiser Wilhelm II. bei seiner Thronbesteigung erklärte: er betrachte sich als Chef dieses Regiments, das 1806 zu Kolberg die preußische Waffenehre verteidigt hatte, dessen Chef Moltke war, der sich, als am Abend der Schlacht bei Gravelotte das pommersche Korps die letzte Entscheidung brachte, persönlich an seine Spitze setzte — das einzige Mal, daß der Chef des Generalstabes auf dem Schlachtfeld den Degen gezogen hat. Da senkte sich die Fahne des zweiten Bataillons des 61. Regiments, die neue Fahne mit der Banderole der alten — denn die alte wurde bei Dijon am Morgen des 24. Januar 1871 unter einem Leichenhügel von Garibaldis Truppen gefunden, an der Stelle, wo sich das Denkmal des Regiments erhebt, das so viele Tote deckt, wie die Regimentsnummer zeigt. —

Im Vorbeimarsch führte Prinz Wilhelm sein Grenadier-Regiment (König Friedrich Wilhelm IV., 1. pommersches Nr. 2) vorbei, Feldmarschall Moltke sein Kolberger Regiment (Kolbergisches Grenadier-Regiment, 2. pommersches Nr. 9), Kaiserin Augusta ihr Regiment, das Kürassier-Regiment Nr. 2, und nach dem Vorbeimarsch bildete das Offizierkorps dieses Regiments die Ehrenbedeckung auf der Fahrt nach Stettin. — Stadt und Land war auf den Beinen, denn man ahnte wohl, daß nach menschlicher Berechnung der greise Kaiser zum letzten Male hier verweilen würde und überall war der Zudrang des Publikums groß, wo er sich in den folgenden Manövertagen zeigte. Er ließ es sich nicht nehmen, stundenlang, im Wagen stehend, den Bewegungen der Truppen, die zum ersten Mal das Repetiergewehr führten, von einem dominierenden Punkte aus zu folgen, befahl die Stabsoffiziere zu sich, erteilte Anweisungen und zeigte sich geistig so frisch wie in früheren Jahren. Als er dann am dritten Tage der großen Manöver von den Offizieren Abschied nahm, fühlte wohl mancher, daß er den Kaiser nicht mehr sehen würde, und die ernste Stimmung drückte sich auf allen Gesichtern deutlich aus. — Dem Korps-Kommandeur rollte beim Abreiten eine Träne in den Bart, und er brauchte sich auch seiner Worte nicht zu schämen, die er zum Chef des Stabes sagte: „Es ist doch ein Skandal, daß solch ein Mann auch sterben muß!" —

Nur wenige Monate später ist dann Kaiser Wilhelm, fast 91 Jahre alt, in seinem Palais in Berlin auf dem schmalen, harten Feldbett, das er stets benutzt hatte, sanft entschlafen. In Hangen und Bangen standen die Volksmassen Unter den Linden, da senkte sich die Standarte der Könige von Preußen auf dem Palais, und schweigend, tränenden Auges ging man auseinander. Das Korps aber, das sein Heldenkaiser als letztes gesehen, ist das pommersche gewesen: Eine schöne, aber wehmütige Erinnerung für alle, die ihm seinerzeit angehörten.

*

Sechzehn Jahre sind seitdem verflossen. Wilhelms des Großen herrlicher Enkel führt mit Kraft und Klugheit das Scepter wie den Marschallstab. Und in diesen Tagen weilt auch er im Manöverfelde; bei uns, in Sachsens gesegneten Fluren, leitet er die Gefechtsübungen und hält die Kaiserparade. In der Vollkraft des Mannesalters steht der starke Zollernsohn; möchte es uns noch lange, lange Jahre vergönnt sein, uns seiner Regierung zu erfreuen, möchte uns noch oft die Freude zu teil werden, ihn in unserer Heimatprovinz Sachsen jubelnd und dankbar begrüßen zu können. Das walte Gott!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309041-13/fragment/page=0002

und zwei Batterien vorgeschickt. Eine umfassende Operation scheint nicht gelungen zu sein, da die südliche Kolonne wahrscheinlich zu spät eingetroffen ist. Man meint, daß die Komiteebanden Zeit gefunden hätten, sich zu flüchten. Die ganze Hochebene sei durchsucht worden, ohne daß man auf Komitatschis gestoßen wäre. Nach Smilevo sind von Pribelci drei und von Monastir vier Bataillone abgegangen. Die Operation ist gut gelungen, Banden von über 300 Komitatschis sollen aufgerieben sein. Unter Leitung Nasir Paschas wird weiterhin tatkräftig gegen die Banden vorgegangen. Bei Presba wurden zwei Dörfer niedergebrannt.

Von einer argen Gewalttat der „Komitatschis" berichtet folgendes Telegramm aus Belgrad, 2. September: Der serbische Priester Joakim wurde im Dorfe Rankowzi im Vilajet Uesküb von bulgarischen Komitatschis ermordet, weil er sich weigerte, sich der revolutionären Regierung anzuschließen.

Wir teilen folgende Depeschen mit:

New-York, 2. Sept. Der türkische Gesandte übergab dem Staatssekretär Hay ein Telegramm seiner Regierung, dem zufolge feuerte nach Ortsitte jemand gelegentlich einer Hochzeitsfeier die blindgeladene Pistole in die Luft ab. Da der amerikanische Vizekonsul in Beirut sich angegriffen glaubte, wurde der Mann verhaftet. In Beirut sei alles ruhig. Botschafter Leishman sei nach diesem Telegramm durch die Pforte längst ebenso informiert worden, er habe aber von dieser Version nichts nach Amerika berichtet.

Sofia, 3. Sept. Professor Michailowski erklärte in einer makedonischen Versammlung, daß angesichts des großzügigen Deutschtums ein Zusammengehen aller Slaven, vor allem der Serben und Bulgaren notwendig sei. Weiter erklärte er, die Kriegserklärung der Türkei müsse man aus Gründen der Notwehr als unvermeidlich betrachten.

Oesterreich-Ungarn.

Der König von England in Wien.

Nach dem zu Ehren König Eduards in Schönbrunn veranstalteten Familiendiner am Mittwoch besichtigte der König die herrlichen Blumendekorationen und wohnte abends auf eigenen Wunsch mit dem Kaiser im Burgtheater dem in England verbotenen Drama „Die rote Robe" bei.

Der König von England verläßt am Donnerstag 10 Uhr 10 Minuten mit der Westbahn Wien und begibt sich direkt nach London. Wie verlautet, wird der Kaiser den König noch vor der Abreise zum Admiral der österreich-ungarischen Flotte ernennen.

Frankreich.

Verhandlungen mit Spanien und Kuba.

Billaverde dementiert die Nachricht, daß ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Spanien bereits in San Sebastian abgeschlossen worden sei. — Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Kuba zwecks Abschluß eines Handelsvertrages sind beendet.

Neue Geschütze.

Im Beisein des Kriegsministers und des Generalgouverneurs Jonnart wurde in Bourges die von Hauptmann Tournier erfundene 340 mm-Kanone, sowie das von Hauptmann Ducrest erfundene 68 mm-Berggeschütz den letzten eingehenden Proben unterworfen. Sie sind angeblich vollkommen befriedigend ausgefallen. Generalgouverneur Jonnart wird als Deputierter in der Kammer für die Bewilligung eines ausreichenden Kredits eintreten, damit die algerischen Truppen alsbald die Tournierschen Kanone erhalten.

Bulgarien.

Zur Lage.

Die „Politische Korrespondenz" in Wien veröffentlicht ein Gespräch mit einem bulgarischen Diplomaten, der seit 17 Jahren alle Phasen der Politik Bulgariens mitgemacht hat, in welchem derselbe sein Erstaunen darüber ausspricht, daß ein Teil der ernsten Wiener Presse sich andauernd von den über den jüngsten Aufenthalt des Fürsten von Bulgarien im Auslande in den bulgarischen Oppositionsblättern enthaltenen oder aus Serbien verbreiteten Tendenznachrichten beeinflussen lasse. Der Diplomat erklärte die Meinung für unzutreffend, als ob die Lage in Bulgarien das Aufgeben der alljährlichen Reise des Fürsten in das Ausland erheischt hätte. Die Nachricht, daß eine Deputation von Abgeordneten oder von Offizieren ihm die Unerläßlichkeit der unverzögerten Rückkehr dargelegt hätte, sei vollständig erfunden. Der Fürst sei während seiner Abwesenheit ununterbrochen auf das genaueste über alle Vorgänge unterrichtet gewesen. Alle zu ihm behufs Berichterstattung berufenen Persönlichkeiten konnten ihm mit gutem Gewissen erklären, daß er trotz des Rückschlages der makedonischen Wirren auf die Stimmung in Bulgarien keinen Anlaß habe, seine Kur oder die Erholungsreise abzukürzen. Ebenso unzutreffend seien alle an den Umstand geknüpften Kombinationen, daß sich der Fürst nach Euxinograd und nicht nach Sofia begeben hat. Die öffentliche Meinung des Auslandes müsse die Eventualität eines Umsturzes im Fürstentum aus dem Kaltul ausschließen, denn alle Bulgaren setzten das größte Vertrauen auf den Fürsten.

Großbritannien.

Das britische Kabinett.

Die „St. James-Gazette" erfährt, es sei durchaus kein Grund vorhanden, eine ernste Spaltung des Kabinetts infolge der Pläne Chamberlains zu erwarten. Das Ministerium habe seine Politik bereits klar formuliert, mit der möglichen Annahme von Ritchie, dessen Rücktritt keine Ueberraschung verursachen würde.

Südamerika.

Chile.

Das neue Kabinett ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Ricardo Matte Inneres, Augustin Edwards Aeußeres, Javier Concha öffentlicher Unterricht, Miguel Cruchaga Finanzen, Carlos Besa Krieg und Maximiliano Espinosa öffentliche Arbeiten.

Zur Zusammenschluß-Bewegung der deutschen evangelischen Landeskirchen.

I.

Wohl wenigen, die die geistige Kultur ihres Zeitalters verfolgen, wird entgangen sein, daß auch auf religiös-protestantischem Gebiet ein Gären und Streben zu Tage getreten ist. Als einer der beachtenswertesten Vorgänge in dieser Richtung ist unstreitig der geplante Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen anzusehen, wozu die Initiative vom Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, dem gegenwärtigen Verweser des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha, ausging. Zu einer zu diesem Zwecke am 11. Juni d. J. nach Eisenach einberufenen Konferenz hatten die deutsch-evangelischen Kirchenverwaltungen Vertreter entsandt. Bei den Beratungen wurde fast einstimmig die Einigung der deutschen evangelischen Landeskirchen vorbehaltlich der Zustimmung der betr. kirchlichen Behörden beschlossen.

Da dieser Beschluß nicht bloß für die kirchlichen Vertreter von Beruf von größter Bedeutung ist, sondern auch lebhaftes Interesse bei allen hervorruft, denen die kirchlichen Angelegenheiten überhaupt am Herzen liegen, hat der Herausgeber der „Wartburgstimmen" (Monatsschrift für das religiöse, künstlerische und philosophische Leben des deutschen Volkstums und die staatspädagogische Kultur der germanischen Völker — Thüringische Verlags-Anstalt Eisenach und Leipzig*), Hans K. E. Buhmann, sich veranlaßt gesehen, eine Umfrage an solche Persönlichkeiten zu erlassen, deren religiöse Volksliebe durch ihre literarischen Arbeiten oder durch ihre sonstige öffentliche Wirksamkeit bekannt ist. In dieser Umfrage wird die Beantwortung folgender drei Fragen erbeten:

1. Entspricht die Bewegung zum Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen der religiösen Weltanschauung des Protestantismus im Gegensatz zu Rom und entspricht eine Zentralisation der kirchlichen Kräfte dem Bedürfnis der deutschen religiösen Volksanlage?
2. Bleibt nicht die Veranstaltung unter der Führung des preußischen Oberkirchenrates solange eine vom Protestantismus nicht ernst zu nehmende, solange Preußens Staatsregierung die noch unversessene Stellung zur Jesuiten-Frage bewahrt?
3. Sind Sie nicht auch der Meinung, daß in unserer Zeit, die eine Versöhnung der Kulturkämpfer der verschiedensten politischen und kirchlichen Parteien auf dem Boden einer verjüngten religiösen Weltanschauung gewiß vorbereitet, viel notwendiger als Konferenzen von staatlich-kirchlichen Religionsarbeitern solche Kongresse sind, auf denen religiöse Kulturarbeiter aus allen geistigen Lagern eine Versöhnung zwischen altem Glauben und neuem Wissen zum Zwecke einer neuwerten, das ganze Volkstum durchdringenden Glaubensfreudigkeit versuchen?

Wie denken Sie sich die Berufung einer solchen unabhängigen religiösen Konferenz?

Im Juliheft der „Wartburgstimmen" veröffentlicht zunächst der Herausgeber seine eigenen Gedanken. Wir entnehmen seinen Ausführungen nachstehende Sätze:

„Im religiösen Leben kommt es auf zusammengeschlossene Machtzentren gar nicht an. Ziel der religiösen Kulturarbeit ist, religiöse äußere Autoritäten entbehrlich zu machen, damit immer lebendig bleibe die ewige Autorität des verstossenen religiösen Genius und schnellstens die Herzen erobern kann jedes neue Heilsgeschenk der Gottheit: Ein neuer religiöser Genius. Diese religiöse Anlage ist wie jede große Anlage noch lange kein Allgemeingut geworden. Nur in wenigen Auserwählten verjüngt sich von Generation zu Generation wahres religiöses Leben, und unsere Hoffnung und Gewißheit ist, daß die Zahl der durch Religion innerlich Freigewordenen immer größer wird. Ueberall, im wirtschaftlichen wie politisch-technischen Leben darf die Masse als Autorität gelten. Ja, auch in Sachen der bürgerlichen Moral darf sie Werturteile schaffen. Aber in den heiligsten Beziehungen des Menschengeschlechts — Kunst als Bekenntnis und Religion als Erkenntnis — begrenze sie nicht die einzige Entwickelungssphäre, die grenzenlose innere Freiheit, die noch jeder religiöse Genius für sich verlangte, welcher Grundsatz ja sonderbarerweise in der Gewissensfreiheit („Heiligkeit") des Papstes seine Sanktion bekommen hat! Darin liegt unseres Erachtens der Kardinalunterschied im römischen und deutschen Bekenntnis: Die herrliche Freiheit der Kinder Gottes gibt dort nur einen, den Papst, bei uns darf sie keinem vorenthalten werden. Dort verpersönlicht, individualisiert sich die Kirche in einem Menschen, bei uns soll sie sich in jedem individualisieren. Wissen wir nicht, daß wir alle Gottes Tempel sind und der Geist Gottes in einem jeden von uns wirket? Das Individualitätsprinzip ist uns der Sinn des Protestantismus, soweit seine Werbe- oder kirchliche Kraft in Betracht kommt, und um dieses Gut dangt es uns. Die großen Dome erwuchsen aus römischem Boden, die Deutschen, die auch religiös ganz deutsch fühlen, möchten immer kleinere Kirchen haben, glauben auch in ihrem Kämmerlein schon in der Kirche zu sein, wo sich Gott eine Anbetung im Geist und ohne Heuchelei wünscht. „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen", das ist Jesu Wort und für die religiösen Verkürzungen, d. i. die Entwickelungen in seinem göttlichen Berufe, beburfte er in der Tat als Zeugen aus der Zahl seiner Jünger nur immer zwei oder drei.

„Neußerlich begrenzt, innerlich unbegrenzt."

Die vielen kleinen Landeskirchen konnten viel freier arbeiten, manche störenden Züge des Partikularismus hätten sich schon abgeschliffen. Die Selbständigkeit der Landeskirchen „will" man nicht zerstören. Wir kennen aber nur eine absolute Selbständigkeit oder keine. Gerade in den größten Fragen war die „Selbständigkeit" der Kleinen manchmal erfrischend. Da im kirchlichen Leben, namentlich in seinen individuellen Verantwortungen, nicht genug landschaftliche, nicht genug unmittelbare volkstümliche Züge sein können, scheint uns der geplante Zusammenschluß manche Individualität zu lähmen. Und die äußere Machthülle Roms können wir weder schaffen, noch wollen wir sie haben.

Wir glauben also, daß das Individualisierungs-Prinzip, das uns der Kern des Protestantismus im Gegensatz zum katholischen Internationalismus ist, durch die zu schaffende Organisation verdunkelt wird. Eine Meinung wird in religiösen Fragen immer mächtiger werden und die Gefahren dieser Entwicklung zeigt uns Rom."

Im Augustheft äußert sich als erster der durch sein Werk „Im Kampf um Gott und um das eigene Ich" bekannt gewordene Pfarrer Karl König in Ursprungen in einer ausführlichen Beantwortung zu den in der Umfrage enthaltenen Punkten; ihm schließen sich an: Dr. Pfleiderer, Professor der Theologie an der Universität Berlin, Dr. Eduard von Hartmann in Lichterfelde, Geh. Regierungsrat Dr. Wilhelm Münch, Professor der Pädagogik an der Universität Berlin, Dr. Friedrich Paulsen, Professor der Philosophie an der Universität Berlin, Hans Paul von Bolzogen in Bayreuth, Peter Rosegger in Graz, Dr. Johannes Rehmke, Professor der Philosophie an der Universität Greifswald, Wilhelm Bölsche in Friedrichshagen und Dr. Wilhelm Rein, Professor der Pädagogik an der Universität Jena. Ferner sind Herrn Hans K. E. Buhmann noch Antworten von über 50 anderen hervorragenden Persönlichkeiten zugegangen, die in einer besonderen Broschüre *) (demnächst in der Thüringischen Verlags-Anstalt Eisenach und Leipzig erscheinend) veröffentlicht werden sollen.

Wir teilen unseren Lesern die Antworten dreier unserer berühmtesten Kirchenlehrer: der Herren Prof. D. Dr. Loofs zu Halle, Prof. D. Dr. Pfleiderer zu Berlin und Hofprediger D. Rogge in Potsdam mit. Für heute veröffentlichen wir die Ansicht des Hallenser Gelehrten, nach welchem morgen die anderen Herren zu Worte kommen werden. Prof. D. Dr. Loofs schreibt:

1. Der geplante deutsche evangelische Kirchenausschuß ist ein sehr unschuldiges und doch sehr nützliches Ding. Seine Aufgaben sind so eng umgrenzte, daß eine Gefahr für das „Individualitätsprinzip" des Protestantismus von ihm nicht zu besorgen ist.
2. Wie weit der preußische Oberkirchenrat in dem geplanten Kirchenausschuß die Führung haben wird, muß erst die Zukunft lehren. Zu ernst ist die Sache überhaupt nicht zu nehmen. Sie wird hoffentlich für die kirchlichen Verhältnisse der Deutschen im Auslande und ähnliche wirklich gemeinsame Interessen des deutschen Protestantismus sich heilsam erweisen. Im innerdeutschen kirchlichen Leben wird man, vermute ich, nicht viel von ihm spüren. Preußischer Einfluß würde es hier auch noch viel schwerer haben, sich geltend zu machen als auf politischem Gebiet. Daher scheint mir die Stellung der preußischen Regierung zur Jesuitenfrage für die Sache ziemlich irrelevant. Ueberdies würde diese Stellung, wenn sie von ihren Motiven losgelöst werden könnte, an sich auch eine andere Beurteilung vertragen, als in der Frage vorausgesetzt ist. Protestantisches Denken kann auch hier, wie ich meine, die Forderungen des politischen Liberalismus gelten lassen.
3. Ich erwarte von dem Kirchenausschuß nicht viel, würde aber von Kongressen der in der Frage angedeuteten Art mir nichts versprechen. Religiöse Verständigung ist ein zartes Ding, als daß Kongreßreden sie fördern könnten. Der Einfluß von Person zu Person im praktischen Leben ist es, der zur Zeit das Einzige, was eine wirkliche Verständigung in bescheidenen Grenzen fördern kann. Weiter gehenden Hoffnungen stehen meiner Meinung nach z. T. unüberwindliche Hindernisse im Wege.

Halle a. S., 14. Juli 1903.

Professor Dr. Loofs.

*) Die thüringische Verlags-Anstalt Eisenach versendet auf Verlangen Probehefte der „Wartburgstimmen" unberechnet und portofrei.

*) Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag. Preis 2 Mk.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine Brezel aus dem Jahre 1854.

Das Jahr 1854 war ein fast ebenso teueres Jahr wie das Jahr 1847. Pro Tonne Weizen dürfte der Unterschied nicht mehr betragen haben als 10 Mk., da 1854 eine Tonne Weizen etwa 245 Mk. kostete. Zu jener Zeit lebte in Halle auf der Dachritzgasse ein sehr ehrenwerter Handwerksmeister. So oft ihm seine Frau ihre liebe Not klagte, weil sie bei diesen Preisen soviel Geld zu Brot gebrauche, um all die Mägen der Gesellen und der Lehrjungen zu füllen, hieß er sie nur recht stille sein und die paar Taler gerne hergeben; denn seitdem der Bauer für eine kleine Karre Getreide ebensoviel erhalte als früher für ein großes Fuder, blühe sein Geschäft, und jeden Markttag ginge ein Stück nach dem andern aus seinem Magazin, das er wohl im roten Turme hatte. Zur Erinnerung an die teuere und doch geschäftlich günstige Zeit hob dieser Bürger Halles eine Brezel auf, wie man sie am 10. Juni 1854 mit zwei Pfennigen bezahlen mußte. Eine seiner Töchter hat dieses Erinnerungsstück bis auf den heutigen Tag sorgfältig verwahrt.

Es wäre äußerst dankenswert, wenn ein ehrsamer Bäckermeister, der jetzt im Alter auf dem goldenen Boden ausruht, den zu seiner Zeit das Handwerk noch hatte, und ebenso ein vielehrenwerter Müllermeister unsern Tagen eine Beschreibung geben möchten, wie sich im Laufe der Zeit beide Handwerke, die Bäckerei und die Müllerei, entwickelt haben. Nur wenn man darüber ein klares Bild besitzt, ließe sich die fast 50jährige Brezel mit so einem Jüngelchen der Gegenwart vergleichen. — Die Technik hat in dem halben Jahrhundert große Fortschritte gemacht! Aus einer Tonne Weizen wird heutzutage viel mehr und zugleich besseres Mehl gewonnen als ehedem, und die Bäcker arbeiten heutzutage auch nicht mehr nur mit den Händen, sondern haben ihre Maschinen. Die Lohnsteigerung wird durch die technischen Fortschritte aufgehoben. Dazu ist es ein Zeichen des Kulturfortschrittes, daß die Rohprodukte gegen früher im Preise sinken. Gleichwohl soll ein kurzer Vergleich versucht werden. Die bewußte Brezel wiegt jetzt in dem wasserfreien Zustande 15 Gramm. Ein Franzbrötchen, wie man deren in Halle vier für 10 Pfg. erhält, wiegt wie eine Berliner Schrippe im getrockneten Zustande 40 Gramm. Demnach kosteten 7½ Gramm Weizenmehl in der Brezel 1854 1 Pfg., während heutzutage 8 Gramm diesen Betrag beanspruchen; 1854 kosteten jedoch 7½ Gramm Weizen 0,018 Pfg., während in diesen Tagen 8 Gramm Weizen 0,013 Pfg. erfordern. Also, was erhält heutzutage der Konsument für sein Geld? Noch nicht einmal das, was sein Großvater in bitter teurer Zeit erhielt. Und wer hat daran Schuld? Der Landwirt sicher nicht, das legt obige Berechnung sehr deutlich zu Tage. D. . . l.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 2. September 1903.

Geboren: Dem Schlosser Ernst Zille, Bernhardstr. 7a, T. Margarete. Dem Eisenbahn-Stat.-Assistenten Philipp Heyen, Thomasiusstraße 46, T. Helene. Dem Magistrats-Assistenten Paul Teichert, Glauchaerstr. 66, T. Margarete.

Gestorben: Des Schlossers Gustav Bäge S. Fritz, 11 Mon., Ludwigstr. 49. Des Schmieds Andreas Kaiser S. Fritz, 1 J., Schweizerstraße 22.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Se. Durchlaucht Graf zu Lippe aus Steinmaringen. Hofrat Buro, Major v. Besser, beide aus Berlin. Kommerzienrat Meyer aus Harzgerode. Leutn. v. Ruperti aus Brachwitz bei Dölau. Rentier Eggena nebst Familie aus London. Dr. Dr. med.: Meyairs, Totsuka, beide aus Greifswald. Dir. Will nebst Familie aus Kopenhagen. Rentier Th. Schearer nebst Familie aus Baltimore. Rentier Schnabel nebst Familie aus Reubenberg. Frau Bergrat Illner nebst Familie aus Waldenburg. Rittmeister von Lind aus Salzwedel. Kaufleute: Grube aus Düsseldorf, Deinsbach aus Frankfurt a. M., Böttger aus Wolfenbüttel, v. Kottwitz aus Rangoon, Paschasius aus Einded, Braniß aus Breslau, Cosmin Marin, Geride, beide aus Berlin, Pollad aus London, Grell aus Hamburg.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Mersebnrger Filiale der Hallischen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Sind künstlerische Möbel teuer?

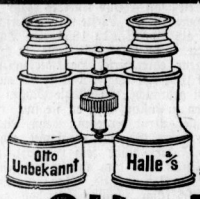
Das ist keineswegs notwendig. Obwohl die Zeichnungen unter Umständen dafür allein schon Hunderte kosten können, so spielt das kaum eine Rolle, wenn die betreffenden Stücke häufig angefertigt werden. Andererseits braucht ein Stück, das obigen Anforderungen entspricht, nicht besonders reich verziert oder aus besonders kostbarem Material zu sein. Ein einfacher lieferner Kleiderschrank kann im künstlerischen Sinne sein. Wer sich dafür interessiert, der mache Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C., Molkenmarkt 6, einen Besuch. Möbel jeder Art tragen hier die besprochenen Merkmale und sind dabei so billig wie andere Sachen. Im genannten Hause kann jeder nach Belieben die Möbel-Ausstellung und die Werkstätten besichtigen, ohne daß leiseste Versuche gemacht werden, zum Kauf zu drängen. Abbildungen sämtlicher Sachen sind vorhanden und stehen auf Wunsch allen kostenfrei zu Gebote, die Orientierung zu Hause vorziehen. Diese Abbildungen geben von dem Geschmacker und dem guten Geschmack des Hauses eine gute Idee. Die bekannte Broschüre „Wie richte ich meine Wohnung ein?", von der das 40. bis 50. Tausend jetzt gedruckt wird, steht kostenfrei ebenfalls zu Gebote. (2390

Otto Kummer, Spezial-Geschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
9524) Poststraße 10. Moderne Zimmeruhren.

Dr. Friedländer's Pepsin-Salzsäure-Dragées à 0,1 bei Magen- und Verdauungsbeschwerden. Echt mit F. Kronen-Apotheke, Berlin. (2356

Die Petroleum-Lampe ist mit den länger werdenden Abenden wieder in ihre Rechte getreten. Bei den vielen Unglücksfällen, welche durch Explosionen von Petroleum-Lampen oder durch Umfallen resp. Zertrümmern brennender Lampen hervorgerufen werden, rechtfertigt sich wohl ein besonderer Hinweis auf das seit ca. 25 Jahren im Handel befindliche, rühmlichst bekannte Kaiseröl, nicht explodierbares Petroleum aus der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen. Während das gewöhnliche Petroleum einen Entflammungspunkt von ca. 21° C. hat, liegt derselbe beim Kaiseröl laut Atteste erster Autoritäten bei über 50° C., wodurch die Explosion einer mit Kaiseröl gefüllten Lampe und eine Feuersgefahr beim eventuellen Zertrümmern derselben vollständig ausgeschlossen ist. Außer diesem Vorzuge ist die Lichtstärke des Kaiseröls bedeutend größer als beim gewöhnlichen Petroleum, das Kaiseröl brennt viel sparsamer und ist von absolut wasserheller Farbe und fast geruchlos. Es eignet sich auch vorzüglich zur Speisung von Petroleum-Oefen und Petroleum-Kochmaschinen und sollte im Hinblick auf all' seine vorzüglichen Eigenschaften in keinem Haushalt, wo Petroleum-Lampen gebraucht werden, fehlen. Veritas.

August Apelt, Zigarren – Zigaretten – Tabake – **Leipzigerstr. 8.**
1877



Fernrohre
Operngucker
Krimstecher

achromatisch, mit Gläsern von **unübertrefflicher** Wirkung, empfiehlt in **reichhaltigster** Auswahl **billigst**

Otto Unbekannt,

Grosse Ulrichstrasse 1a. [2375

Ausverkauf

wegen Umzug zu sehr billigen Preisen.

Gustav Rensch,

Lampen, Küchengeräte, Poststraße 9|10.

Vom 1. Oktober ab: Poststrasse 4. [2339

Languetten, Monogramme sowie **ganze Ausstattungen** werden angenommen u. sauber ausgeführt [2106
Gr. Brauhausstr. 3, part.

Zum Kaisertage

sind in der Poststraße schrägüber dem Denkmal **10 Fenster zu vermieten.** Zu erfr. bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (2338

Zum Kaiserbesuch

noch einige großartige

Tribünenplätze

zu vergeben. Näheres im Fabrikgebäude **Königstraße 6.** [2245

Zum Kaisertage

Alte Promenade 34

I. u. II. Etage, 8 Fenster, zu vermieten. [2256
Fr. Winkel.

Zum Kaiserbesuch

sind noch **4 Fenster** (vis-à-vis dem roten Tore des Waisenhauses! Beste Lage!) **zu vermieten.** Näh. 2384] **Königstraße 6.**

Zum Kaiserbesuch.

Im Lichtbad **„Sanitas“,** Poststraße 3, I., sehr schöne Plätze à 6 Mk. Für meine Badegäste gratis. **Otto Hering.** (2341)

Zum Kaiserbesuch.

Fenster, III. Etage (ebrstehende Wohnung), **Gr. Ulrichstr. 11** zu verm. Näh. **Brüderstr. 13,** Laden. (2340

Zum Kaiserbesuch
Balkonfenster zu vermieten
2387] **Leipzigerstr. 81, I.**

Zum Kaiserbesuch!

Balkonfenster, III. Etage, beste Aussicht, Platz 2 und 3 Mk., **zu vermieten Obere Leipzigerstraße 40.**

Von der Reise zurück.

Dr. Kulisch. [2354

In **Stricken, Häkeln** und **Sticken** werden Kinder unterrichtet [2107
Gr. Brauhausstr. 3, part.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich unterm heutigen Tage das bekannte Etablissement

„Altenburger Hof“

Alter Markt 3

übernommen habe. Ich gebe die Versicherung, dass ich meinen werten Gästen stets nur das ausgesucht Beste bieten werde und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [2353

Halle a. S., den 3. September 1903. Hochachtungsvoll

Albert Mehlig.

Bad Wittekind.

Zu den Kaiserfesttagen

halte meine Lokalitäten angelegentlichst empfohlen.

Sonntag früh und nachmittag:

Grosses patriotisches Konzert.

Diners und à la carte werden sofort serviert.
Table d'hôte von ½2 Uhr ab.
2369] **Carl Rohde.**

Bad Wittekind.

Morgen Freitag, nachmittag 4 Uhr: [2377

Kur-Konzert.

Entree 35 Pfg. inkl. Billettsteuer. **C. Rohde.**

I. Etage. **I. Etage.**

Weinstuben

von

Franziska Winkel,

Alte Promenade 34, I. Etage.

Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung. [2257

I. Etage. **I. Etage.**

Den höchsten Anforderungen

an Wohlgeschmack, Ergiebigkeit und Kraft

entsprechen

Weise's täglich frisch gerösteten Kaffee's

in den Preislagen zu

90	100	120	140	160	180	200	Pfg. p. Pfd.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf meine

hochfeine Perl-Mischung,

à Pfund 100 Pfg.

und **exquisite Java-Mischung,**

à Pfund 120 Pfg.

Kakao, Schokolade, chin. Thee's, Biskuits,

feinste Qualitäten, zu billigsten Preisen, empfiehlt [2351

Robert Weise,

Friedrichplatz, „zu den 2 gold. Zuckerhüten“.

Hervorragend

ist das Licht einer mit **Kaiseroel,**

nicht explodierbarem Petroleum, gespeisten Lampe. Beim Gebrauch von

Kaiseroel ist selbst beim Umfallen oder Zertrümmern der Lampe

Explosions- und Feuersgefahr gänzlich ausgeschlossen,

und sollte dasselbe daher in keinem Haushalt fehlen! **Kaiseroel**

ist ein ebenso vorzügliches Material zur Speisung von **Petroleum-Oefen** und **Petroleum-Kochmaschinen.** [2365

General-Vertretung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg:

August Apelt, Halle a. S.

Carl Hindorf,

Juwelier und Goldschmied,
Poststrasse 1

empfiehlt Hochzeits- u. Patengeschenke.
Trauringe in allen Grössen.
2239] **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch
empfehle als **Dekoration**

Kaiserbilder

in Größen 60×40, 100×75, 150×75 cm, gerahmt und ungerahmt. [2206

Joh. Nietzschmann, **Kunstmagazin, Gr. Ulrichstr. 12.**

Shampooing,

Amerikanische Kopfwäsche für Damen.

Moderne Haartrocknung. Warmluftgebläse mit elektr. Heizung. Einziger Apparat am Platze. Kein Gasgeruch, Damen 1 Mk., Kinder 75 Pfg. Heinr. Krolow, **Stadttheaterfriseur, Geiststrasse 16.**
2352]

Gas- u. Wasserleitungs-Anlagen

führt in jedem Umfange sachgemäß und billig aus

C. G. Hölzke, Telephon 746.

nur Frankestr. 7, früher **F. A. Richter'sche** Geschäftsräume. [2349

Anschläge u. Auskünfte bereitwillig u. kostenfrei.

Carolo-Wilhelmina
Herzogliche Technische Hochschule
Braunschweig.

Beginn des Winter-Semesters am 19. Oktober, der Einschreibungen am 12. Oktober 1903. Programme sind kostenlos vom Sekretariate zu beziehen.
1108]

Einladung

zum

Provinzial-Missionsfeste des Sächsischen Provinzialvereins für die Mission unter den Kols

in **Erfurt** am **Mittwoch, den 16. September 1903.**

Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Agenten und Freunde in Steiniger's Restauration (Predigerstraße). Bericht des Vorsitzenden und Referat des Herrn Pastor **P. Richter** in Werleshausen: „Welche Umstände machen uns eine Unterstützung der Kols-Mission zur besonderen Pflicht?“ — **Abends 6 Uhr:** Festgottesdienst in der Barfüßerkirche. Predigt: Herr Superintendent a. D. **J. Meyer** aus Oberfarnstedt. — **Abends 8 Uhr:** Nachversammlung im Saale des Alten Ratskellers. Begrüßung durch Herrn Senior Dr. D. **Bärwinkel,** Berichte des Herrn Missionar **Eckert** und des Herrn Missionsinspektor **Zernick,** Schlußwort des Herrn Kirchenrat **Dietrich.** Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand des Provinzialvereins.
L. Nottrott, P., Vorsitzender.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantiert durch die

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
2361]

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Gelegenheits-Gedichte,

Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst und humoristisch), für **Vereine, Hochzeiten, Jubiläen,** lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.

Billige Preise! **Beste Empfehlungen!**

Frau **Agnes Riess,**
Hirtenstrasse 14.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309041-13/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 3. September.

— **Allerhöchste Auszeichnung.** Se. Maj. der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Direktor des landwirtschaftlichen Instituts Herrn Geheimen Oberregierungsrat Prof. Dr. Jul. Kühn zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat mit dem Titel „Exzellenz" zu ernennen, Herrn Oberbürgermeister Gustav Staude den Charakter als Geheimer Regierungsrat, dem ordentlichen Professor der Anatomie und Direktor des Kgl. anatomischen Instituts Wilhelm Roux den Charakter als Geheimer Medizinalrat, dem Bürgermeister v. Holly den Kgl. Kronenorden 3. Kl., sowie dem Domänenrat am landwirtschaftlichen Institut Menzel den Roten Adlerorden 4. Klasse zu verleihen.

— **Fürstliche Gäste.** Seine Königl. Hoheit Prinz Emanuel von Italien, Herzog von Aosta, welcher bekanntlich seit vorgestern abend bei Herrn Kaufmann Haenert, am Kirchtor 13, logiert, ist gestern mittag 12.20 Uhr nach Dresden abgereist und kehrt heute nachmittag wieder nach Halle zurück. — Seine Königl. Hoheit Herzog Karl Theodor in Bayern wird heute nachmittag 3.15 Uhr vom Manövergelände hier eintreffen und bei Herrn Verlagsbuchhändler Grosse, Blumenstraße 10, Wohnung nehmen. Morgen begibt sich Seine Königl. Hoheit zur Kaiserparade bei Merseburg.

— **Auf der Durchreise.** Ihre Majestät die Kaiserin passierte heute früh 7.44 Uhr den Hauptbahnhof, 7.5 Uhr früh reisten mehrere Fürstlichkeiten, von Leipzig kommend, durch die Station Halle.

— **Die Armenpfleger beim Kaiserempfang.** Durch Anschreiben des Magistrats sind die zahlreichen Armenpfleger unserer Stadt eingeladen worden, am Empfange der kaiserlichen Majestäten mit teilzunehmen. Die Herren haben den Platz vor dem Wagengebäude eingeräumt erhalten.

— **Hoher Besuch des Zoologischen Gartens.** Unsern so schön gelegenen und gut ausgestatteten Zoologischen Garten besuchten gestern und heute bei dem prachtvollen Wetter mehrere der auswärtigen Fürstlichkeiten und höheren Persönlichkeiten. So war gestern der Herzog von Aosta und heute vormittag Prinz Leopold von Bayern daselbst anwesend. Beide entzückte die herrliche Lage, der schöne Baumbestand und die prächtige Fernsicht ebenso wie die zweckmäßige Gruppierung der Tierbehältnisse und die hervorragende Schönheit vieler der Tiere.

— **Kaiser-Fauteuils.** Im Dekorations-Geschäft des Herrn Paul Danneberg, Kleine Ulrichstraße 18a, sind heute, am 3. ds., nachmittags die Kaiser-Fauteuils, welche die Majestäten in Merseburg benutzen werden, auf kurze Zeit ausgestellt.

— **Die kaiserlichen Wagen und Reitpferde** sind zum größten Teil in der z. Zt. leer stehenden hiesigen Artillerie-Kaserne, eine Anzahl fürstlicher Wagen und Pferde im Gasthof zum „Roten Roß" hier untergebracht.

— **Zur Spalierbildung.** Der Bezirk Halle des Gaues 18 vom Deutschen Radfahrerbund hat heute, Donnerstag, abend eine Versammlung der Vertreter der Vereine und der Einzelfahrer im Restaurant „Zum Herzog", Gr. Ulrichstraße, zu einer letzten Besprechung über die Spalierbildung.

— **Wachtkommando.** Das während der Kaisertage aus Anlaß der Anwesenheit von fremden Fürstlichkeiten und hohen Militärs in unserer Stadt zu stellende Wachtkommando ist gestern gebildet worden. Das Kommando setzt sich zusammen aus Mannschaften von vier Infanterieregimentern. Das Wachtlokal befindet sich in der Mittelschule an der Charlottenstraße, von wo aus die Posten aufgeführt werden.

— **An dem Festessen nach der Einweihungsfeier der St. Paulskirche,** welches am Sonntag nachmittag von ½3 Uhr bis 6 Uhr im Hotel „Kaiser Wilhelm", Bernburgerstraße, stattfindet, werden etwa 200 Herrschaften teilnehmen, so auch sämtliche Herren des Konsistoriums und mehrere Herren von der Staatsregierung.

— **Zur Stadtverordnetenwahl.** Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie rüsten sich die hiesigen kommunalen Wahlbezirksvereine. Zu der Wahlkommission der kommunalen Vereinigung senden alle sechs kommunalen Wahlbezirksvereine, der kommunale Verein Halle-Ost, der Bürgerverein für städtische Interessen, der Haus- und Grundbesitzerverein Halle, der Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Giebichenstein, Vertreter. Zur Besprechung gelangt das vom Magistrat abgeänderte Wahlverfahren bei Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung. Man hofft, bei einigermaßen Rührigkeit der kommunalen Bezirksvereine die bürgerlichen Kandidaten durchzubringen. Die Bezirksvereine sollen im September schon die Kandidatenfrage erledigen und in der nächsten Sitzung ihre Kandidaten benennen. Obwohl die eingemeindeten Vororte bis Ende 1905 noch ihr besonderes Wahlreglement haben, so sollen die dortigen angeschlossenen kommunalen Vereine im Kampfe gegen die sozialdemokratische Partei unterstützt werden. Der Vorstand der Kommission setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der angeschlossenen Vereine; aus diesem wieder ist der geschäftsführende Vorstand gebildet worden. Er besteht aus den Herren Maurermeister Heiser (Vorsitzender), Fabrikant Gresler (Stellvertreter), Kaufmann Roesner (Schriftführer), Dr. med. Switalski (Stellvertreter) und Kaufmann Kralle (Kassierer).

— **Vom Urlaube zurück.** Der Berghauptmann Dr. Fürst ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Präsidialgeschäfte des Königlichen Oberbergamts wieder übernommen.

— **Zuwerkehr auf der Magdeburger Strecke am Kaisertage.** Aus Anlaß des Kaisertages wird Sonntag, den 6. Sept. von Magdeburg, um den voraussichtlich starken Verkehr besser bewältigen zu können, früh 7 Uhr 18 Min. ein Vorzug zum Zuge 433 abgelassen, der abends 7 Uhr 56 Min. wieder in Magdeburg eintrifft. — Ebenso wird von Cöthen aus um 6 Uhr 10 Min. früh ein Vorzug nach Halle abgelassen.

— **Die Spielplätze auf dem Sandanger** bleiben am nächsten Sonntag bis nachmittags 4 Uhr geschlossen.

— **Fernsprechverkehr.** Fürstenwalde (Spree) ist zum Sprechverkehr mit Halle zugelassen; ausgenommen an Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mark.

— **Mission unter den Kols.** Wir machen hiermit auf das im Inseratenteile abgedruckte Programm des am 16. d. M. in Erfurt zu feiernden Provinzialfestes des Vereins für die Gossner'sche Mission unter den Kols in Indien aufmerksam. Der Provinzialverein für die Kolsmission wurde hier in Halle am 2. Oktober 1872 bei Gelegenheit des letzten Kirchentages gegründet und feiert sein Jahresfest hin und her in Städten der Provinz. Durch einheitliche Zusammenfassung und Belebung der Freunde der so reich gesegneten Kolsmission (56 389 Getaufte und 26 200 Taufbewerber) hat sich der Verein große Verdienste erworben. Welche Bedeutung seiner Arbeit beizumessen ist, geht schon aus den angesehenen Namen seiner Vorstandsmitglieder hervor, zu welchen unter anderen Herr Generalsuperintendent D. Vieregge als Ehrenpräsident, die hiesigen Herren Professoren Konsistorialrat D. Hering und D. Loofs und die Herren Grafen von Hohenthal-Dölzig und von der Schulenburg-Hehlen auf Wiepenburg gehören. Das Gossnersche Kuratorium in Berlin hat den Verein dadurch gewürdigt, daß es den Vorsitzenden desselben in die Zahl seiner Mitglieder aufgenommen hat.

— **Das Philharmonische Orchester** wird für die Wintersaison wieder verstärkt. Herr Kapellmeister Johannes Vetter wird während des Winters vier Konzerte mit Solisten veranstalten. Außer den besten Meisterwerken sollen neue Kompositionen, darunter eine sinfonische Dichtung „Im Winter" von Joh. Vetter, zur Aufführung gelangen. Diese Komposition ist in mehreren Großstädten bereits zur Aufführung angenommen.

— **Verband deutscher Bureaubeamten** (Kreisverein Halle). Am nächsten Sonnabend findet im Vereinslokale die diesjährige Hauptversammlung statt, in der außer der Rechnungslegung und Vorstandswahl die Delegierten über den 16. Verbandstag Bericht erstatten werden und über das Stiftungsfest Beschluß gefaßt werden soll.

— **Die Aga mit dem großen Fragezeichen.** Bekanntlich hat es der „Zufall" gewollt, daß in jedem der ersten September-Programme unserer beiden Varietees ein und dasselbe „Original-Aga?" verzeichnet war, die monatelang im Passage-Theater zu Berlin Aufsehen erregt habe. Wie wir schon am letzten Montag schrieben, kann notgedrungenerweise nur eine Aga als Original gelten, und es fragte sich nun: welche? Die Sache — über die man in Bürgerkreisen etwas entrüstet war, da man sich sagte, eine von den beiden Illusionen ist doch nicht die echte — hat sich nun aufgeklärt. Es ist ein bischen zu viel Reklame geschlagen worden, und so ist in Halle die Mär von der unechten Aga entstanden. Nun, Schwindel ist keine der beiden Illusionen. Der Erfinder und Eigentümer der Original-Aga, Herr Otto Heinemann, Inspektor in genannten Passagetheater, der gestern seine Illusion in der „Walhalla" selbst vorführte, erklärte uns, daß er die Idee mit der Berechtigung zur Aufführung und zur Verwendung des Namens „Aga" an denjenigen verkauft habe, der sie gegenwärtig im Apollotheater vorführt, allerdings habe dieser nicht das Recht zu behaupten, daß die zweite „Aga" die Original-Aga sei, die im Berliner Passagetheater zuerst aufgeführt ward. Der Erfinder wird nun, da es die Gelegenheit will, mit dem ehemaligen Käufer und nunmehrigen Konkurrenten die Sache selbst ausfechten. Im übrigen kann ja die kleine Affäre der famosen Illusion keinen Abbruch tun, im Gegenteil, der eine der beiden Artisten macht dem anderen untreiwillig Reklame. Die schwedende Jungfrau ward gestern im Walhallatheater vollständig einwandfrei vorgeführt, und eine große Frage will das Publikum beantwortet wissen: wie wirds gemacht?! Der Erfinder aber wird sich schön hüten und die Idee verraten; dieselbe bedeutet für ihn ein Vermögen. — Auch die anderen „Nummern" in der „Walhalla" sind durchweg excellent oder amüsant. In Moritz Heyden begrüßen wir einen lieben Bekannten, der in vorigem Winter in Halle mit seiner Parodie auf den „Lustigen Ehemann" so ausnehmend gefiel. Hat der Humorist nach dem Gastspiel Otto Reutters auch nicht leichte Arbeit, den Wünschen des Publikums gerecht zu werden, so wird er seine anziehende Originalität voll und ganz einsetzen und im Fluge die Herzen der Zuhörer für sich gewinnen. In einem recht poesievollen Rahmen tritt das Ballett-Ensemble Excelsior auf, und leichtfüßig und graziös sind die acht Damen, welche sich bald im Solotanz bewegen, bald zu einem Ensemble vereinigen. Mit ihrem fliegenden Luftakt auf der Bühne erregen die Teims Sensation, sie arbeiten mit verblüffender Sicherheit am Schwebereck. Ihnen stellt sich die bella Katharina zur Seite, ein kleines niedliches Mädchen, das zierlich auf dem Drahtseil zu laufen versteht. Als Apollo und Katharina geben ein treffliches Paar, das sich an hängenden Ketten in Kraftevolutionen produziert. Sinon und Paris, die eine Idee aus dem Trojanischen Kriege für ihren Akt verwerten, und Louise Dumond, die Tanzsoubrette, vervollständigen das Programm.

— **Kurios.** Als vorgestern abend ein bei einer Pulverexplosion Verletzter nach dem Elisabeth-Krankenhause gebracht wurde, konnte er keine Aufnahme finden, da ein Arzt nicht zur Stelle war. Es hieß, die Herren wären verreist. (!) Man war genötigt, den Verletzten nach der Klinik zu schaffen, wo er Aufnahme und sofortige ärztliche Behandlung fand.

— **Festgenommen ist der Schwindler,** welcher in hiesigen Filialgeschäften gefälschte Quittungen einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft vorlegte und darauf auch in sechs Fällen Beträge von 4—10 Mk. erlangte; es ist ein stellungsloser Handlungsgehilfe.

— **Ein jugendlicher Taschendieb** wurde auf dem Bahnhof festgenommen; es ist ein 15jähriger Bengel aus dem Mansfeldschen, der einen Taschendiebstahl versuchte, um Geld zu einer weiteren Reise zu erlangen.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 16. bis 22. August geringer als sie seit Ende Juni gewesen ist; sie betrug, auf das Jahr berechnet, 26,3 von Tausend Lebenden, mithin nicht erheblich mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres, in der sie sich auf 25,3 belief. Von den anderen deutschen Großstädten hatten in dieser Woche Danzig (mit dem Maximum von 29,4), Stettin, Braunschweig und Leipzig ungünstigere Verhältnisse als Halle; nicht erheblich niedrigere Sterbeziffern hatten Straßburg, Köln, bedeutend niedrigere dagegen Dresden, Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., während Bremen noch nicht die Hälfte der hiesigen erreichte. Im Laufe dieser Woche starben 84 Personen gegen 89 in der Vorwoche, darunter befanden sich 30 Säuglinge gegen 49, so daß die Todesfälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre eine starke Abnahme erfahren haben, während jene unter den höheren Lebensaltern zahlreicher geworden sind. Die Säuglings-Sterblichkeit blieb mit 9,4 pro Jahr und Mille der Lebenden bereits etwas hinter dem jetzigen Durchschnitt der Großstädte zurück und erreichte noch nicht zwei Drittel jener von Leipzig, Danzig, Stettin, der größten in dieser Woche. — Die akuten Erkrankungen der Atmungsorgane haben keine wesentliche Veränderung erfahren und in dieser Woche neun Todesfälle verursacht. Die akuten Darmkrankheiten haben etwas abgenommen, sie forderten 29 Opfer (gegen 33 in der Vorwoche); dem Brechdurchfall erlagen neun Personen, davon standen acht noch im jüngsten Kindesalter. Von den bei uns auftretenden Infektions-Krankheiten haben Lungenschwindsucht in vier Fällen, Masern und Keuchhusten nach achttägiger Pause in je drei Fällen und Unterleibstyphus wieder in einem Falle zum Tode geführt; Scharlach, Diphtherie und Kindbettfieber haben Todesfälle nicht verursacht. — Eines gewaltsamen Todes starben wieder fünf Personen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Xenophontis quae fertur apologia socratis num genuina putanda sit" erhielt Herr Otto Frick aus Stuttgart von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

— Berlin, 2. September. Anna und Eugen Hildach, die auch in Halle durch ihre Lieder- und Duettenabende viel Verehrer gefunden haben, werden am 1. Oktober d. J. hier eine Schule für Sologesang eröffnen.

— Fuldas neues Stück hat den Titel „Novella d'Andrea" und spielt am Ausgang des Mittelalters in Bologna. Das Werk wird seine Uraufführung voraussichtlich in Wien am Burgtheater erleben.

Kaisermanöver 1903.

Von Richard Schott.

I.

Zeithain, 1. September.

Das diesjährige Kaisermanöver ist politisch nicht von so großer Bedeutung als die beiden vorigen, die sich in den Ostmarken des Reiches, in den mit polnischer Bevölkerung stark durchsetzten Grenzprovinzen gegen Rußland, abspielten. Aber es erhält doch besondere Bedeutung dadurch, daß das Truppenaufgebot eines großen Bundesstaates mit gesonderter Heeresverwaltung seine Tüchtigkeit vor dem Bundesfeldherrn zu zeigen haben wird. Während der Kaiser mit den Truppenkörpern, die der preußischen Heeresverwaltung unterstellt sind, stets in unmittelbarer Fühlung bleibt, pflegt er das ihm nach der Reichsverfassung zustehende Recht der Oberaufsicht über die bayerischen, württembergischen und sächsischen Truppen nur bei Gelegenheit der Kaisermanöver persönlich auszuüben, und es liegt auf der Hand, daß dieser Umstand den betreffenden Uebungen erhöhte Wichtigkeit verleiht.

Die kgl. sächsischen Truppen, die diesmal gegen das 4. und 11. preußische Korps im Felde stehen werden, waren zum letzten Male im Jahre 1896 an einem Kaisermanöver beteiligt, bei dem sie im Verein mit der 8. preuß. Division gegen das 5. und 6. Korps fochten. Damals gab es nur ein kgl. sächsisches Armeekorps, das 12., das freilich drei Divisionen umfaßte. Das 19. (2. sächs.) Korps ist erst später aufgestellt worden und manövriert jetzt also zum ersten Male vor dem Kaiser. Auch sonst hat sich, ganz

Weisse Kleider-Stoffe
in festen und klaren Geweben.

Weisse Mädchen-Kleider
in allen Preislagen.

Schärpen, National-Bänder
und Festabzeichen.

Fahnen-Stoffe, Flaggen
und fertige Fahnen.

Dekorations-Stoffe, Quasten,
Schnuren, Franzen etc.

Preise ohne Konkurrenz.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin,** Marktplatz 2 u. 3.

2364] *Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.*

abgesehen von der Neueinteilung der Feldartillerie, der Bildung neuer Infanterie-Regimenter und mancher anderen durch die Fortentwicklung des Reichsheeres bedingten Einrichtungen, seit dem Jahre 1896 manches verändert. König Albert, unter dessen Augen damals die bemerkenswerten Uebungen auf den Schlachtfeldern von Bautzen und Hochkirch sich abspielten, ist tot, und Prinz Georg, der damals die Sachsen gegen den Grafen Waldersee, der die Ostarmee-Abteilung befehligte, führte, trägt jetzt die Krone von Sachsen.

König Albert war ein ständiger Gast bei den Kaisermanövern. Nicht nur bei Bautzen, wo seine eigenen Untertanen fochten, sondern auch bei Stettin, bei Homburg, bei Minden, in Württemberg u. s. w. erschien er in der Uniform seines zweiten Garde-Ulanen-Regiments als Gast des Kaisers, um ihm mit seinem bewährten Urteil zur Seite zu stehen und über die Schlagfertigkeit des Reichsheeres wachen zu helfen. Er pflegte dabei meist seine eigenen Wege zu reiten, und oft traf man ihn, nur von einem Adjutanten begleitet, im Felde eifrig die Bewegungen der beiden Parteien verfolgend und, unbekümmert um Wind und Wetter und trotz hohen Alters, von frühester Morgenstunde bis in den Nachmittag hinein im Sattel. Nur einmal entsinne ich mich, ihn erschöpft gesehen zu haben. Es war an einem sehr heißen Tage im Kaisermanöver bei Stettin 1895. Um damals den ersten Teil meines Berichts abzusenden, hatte ich eine kleine Eisenbahnstation aufgesucht, in deren Nähe sich ein Wirtshaus befand. Neben diesem sah ich auf einer verwitterten Bank, ganz allein und in sich zusammengesunken, die Gestalt eines alten Herrn in Ulanenuniform sitzen. In der Annahme, es sei ein Unfall geschehen, trat ich näher und erkannte nun zu meinem größten Schreck den König von Sachsen. Im nächsten Augenblick erschien der Adjutant mit einem Butterbrot und einem Glase Bier, was er aus der Wirtschaft geholt hatte. Der König aß und trank, aber die Erschöpfung schien noch immer nicht von ihm weichen zu wollen. Erst nachdem der Adjutant eine von den beliebten Virginias hervorgeholt und in Brand gesetzt hatte, erholte sich der König zusehends. Mit jedem Zuge schien sich sein Körper mehr aufzurichten, und plötzlich erhob er sich, dankte in gewohnter freundlicher Weise für meinen ehrfurchtsvollen und in dieser Lage gewiß besonders freudigen Gruß, stieg wieder zu Pferde und kehrte in das Manövergelände zurück.

Diese und andere Erinnerungen an die ehrwürdige Gestalt König Alberts werden jedesmal wieder in mir wach, wenn ich in das Kaisermanöver ausrücke, und diesmal ganz besonders, obwohl es in diesem Jahre auch sonst genug zu denken gibt; ist doch das bevorstehende Manöver das größte, das seit sieben Jahren stattgefunden hat. Seit dem Jahre 1897, wo sechs bayerische Divisionen unter dem Prinzen Leopold von Bayern gegen sechs preußische und hessische vom 8. und 11. Korps unter dem Grafen Haeseler fochten, haben nicht mehr vier volle Armeekorps und zwei Kavallerie-Divisionen im Felde gestanden, und seit jener Zeit haben auch nicht mehr so viele Kaiserparaden hintereinander stattgefunden wie in dieser Woche, die deren fünf hat. Die erste, die über das Gardekorps, die Dienstag morgen in Berlin stattgefunden hat, ist natürlich vom Kaisermanöver unabhängig. Mittwoch aber beginnt die bewegte Zeit mit der Parade über das 12. (1. kgl. sächs.) Korps und die Kavallerie-Division B auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain, und dann hat jeder Tag bis zum Sonnabend seine Truppenschau; übermorgen über das 11. Korps bei Erfurt, am Freitag über das 4. Korps und die Kavallerie-Division A bei Merseburg, und endlich am Sonnabend über das 19. Korps bei Leipzig.

Die Paradeaufstellung des 12. (1. kgl. sächs.) Armeekorps, die schon heute mitgeteilt sein möge, erfolgt in gewohnter Weise in zwei Treffen. Im ersten stehen neben der Leibgendarmerie und der Schwadron Jäger zu Pferde Nr. 12 die Kadettenanstalt und die sieben Infanterie-Regimenter des Korps: die beiden Grenadier-Regimenter Nr. 100 und Nr. 101, die Infanterie-Regimenter Nr. 102, 177, 103 und 178 und das Schützen-Regiment Nr. 108. Daneben im linken Flügel die beiden sächsischen Jäger-Bataillone Nr. 12 und 13, denen die preußische Maschinengewehr-Abteilung Nr. 7 beigegeben ist, das Pionier-Bataillon Nr. 12 und die für das Manöver aus preußischen Telegraphentruppen aufgestellte Korps-Telegraphenabteilung.

Das zweite Treffen ist wegen der Beteiligung der Kavallerie-Division B ungewöhnlich ausgedehnt. Diese bildet den rechten Flügel und umfaßt vier preußische und zwei sächsische Regimenter, und zwar das Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schles.) Nr. 4 aus Lüben, das Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posensch.) Nr. 10 aus Züllichau, das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 aus Breslau, das Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 aus Oels, die Garde-Reiter aus Dresden und das Karabinier-Regiment aus Borna. An Kavallerie ist außerdem noch das 17. (sächs.) Ulanen-Regt. Kaiser Franz Josef usw. an der Parade beteiligt. Es steht zwischen der Kavallerie-Division B und den vier Feldartillerie-Regimentern Nr. 12 (mit reitender Abteilung), 48, 28 und 64. Am linken Flügel des zweiten Treffens steht das Train-Bataillon Nr. 12.

Schon heute wimmelt es hier natürlich von Truppen, nachdem während der letzten Tage alle an der Parade beteiligten Regimenter und Bataillone in der Nähe des Uebungsplatzes zusammengezogen worden sind, um von hier aus nach Beendigung der Truppenschau sogleich nach dem Manövergelände zwischen Leipzig, Merseburg, Naumburg und Halle abzurücken.

Vermischtes.

Von der Schlacht bei Roßbach. Soeben ist Band V der von der kriegsgeschichtlichen Abteilung II des Großen Generalstabes herausgegebenen Geschichte des siebenjährigen Krieges (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW.) erschienen. Der Band führt den Sondertitel: „Hastenbeck und Roßbach" (15 Mk., geb. 17,50 Mk.). Der Band, der infolge der Fülle der darin behandelten Ereignisse eine besonders bemerkenswerte Fortsetzung des umfangreichen und erschöpfenden Generalstabswerkes „Die Kriege Friedrichs des Großen" bildet, kommt gerade zurecht für das diesjährige Kaisermanöver, das sich mit auf dem klassischen Boden von Roßbach abspielen wird. Eingeleitet wird der Band durch eine kurze Schilderung der Organisation des Kontingente des deutschen Mittelstaaten, die teils auf englisch-französischer, teils auf französisch-österreichischer Seite zumeist als Subsidientruppen am Kriege teilnahmen. Die dann folgende Beschreibung der „Kaiserlichen Reichs- und Exekutionsarmee" ist eingehender gehalten; sie zeigt die ganze militärische Schwäche und den Verfall aller Reichsinstitutionen. Auch die ernste und sachkundige Fürsorge ihres Befehlshabers, des Prinzen Joseph von Hildburghausen, war solchen Zuständen gegenüber vergeblich. Die kurz gehaltene Darstellung der französischen Armee in ihrer verwickelten Organisation läßt deutlich die Anfänge der Zersetzung erkennen, die wenige Jahrzehnte später das Gelingen der Revolution ermöglichte, eine ernste Mahnung auch für unsere Zeit. Bemerkenswert ist die Vorliebe der Franzosen für die Verwendung tiefer Infanteriekolonnen, die man in den Zeiten der Linientaktik nicht vermutet. Die nun folgende Schilderung des Feldzuges der sogenannten, aus Hannoveranern, Hessen, Braunschweigern bestehenden Observationsarmee unter dem Herzog von Cumberland gegen die französische Armee unter d'Estrée, später unter Richelieu, zeigt auf beiden Seiten wenig Entschlußfähigkeit und Kühnheit. Die Offensive der Franzosen über den Niederrhein nach Westfalen und Hannover war ebenso zögernd und matt wie die Defensive Cumberlands. Erst hinter der Weser kam es zur Schlacht bei Hastenbeck, die dadurch einzig in der Kriegsgeschichte dasteht, daß beide Parteien, am Erfolge verzagend, zu gleicher Zeit am hellen Tag das Schlachtfeld verlassen. Ganz allein die schnellere Erkenntnis dieser wunderlichen Lage bei den Franzosen, die dann umkehrten und die nicht mehr verteidigte Stellung ihrer Gegner einnahmen, sicherte ihnen den Sieg, dessen Folgen ebenso unerwartet waren wie er selbst, denn ohne Kampf wich Cumberland hinter die Aller und später noch weiter zurück und schloß endlich die, freilich nicht bestätigte, Konvention von Zeven, die aber den Franzosen zunächst ganz Nordwestdeutschland wehrlos überlieferte und König Friedrich für die Dauer fast des ganzen Krieges seiner westfälischen und niederrheinischen Provinzen mit ihren Hilfsquellen beraubte. — König Friedrich war Ende August aus der Lausitz nach Thüringen marschiert in der Hoffnung, die bei Erfurt sich sammelnden neuen Gegner, die Reichsarmee und eine neu aufgestellte zweite französische unter Soubise, bald zu schlagen und dann nach Schlesien zurückkehren zu können. Die Aufgabe dieser Gegner, den König auf die Verteidigung seiner eigenen Lande zu beschränken, blieb ungelöst. Der klägliche Zustand der Reichsarmee, die Zügellosigkeit der Franzosen, deren Abmarsch verwüstete Ortschaften sogar auf befreundetem Gebiete bezeichneten, die schwankende unehrliche Haltung von Soubise dem vom besten Willen beseelten Hildburghausen gegenüber, zunehmende Verpflegungsschwierigkeiten, unklare und widersprechende Weisungen aus Paris, Wien und vom Prinzen Karl von Lothringen machten alle kühnen Absichten zunichte. Die Alliierten wichen dem Stoße des Königs immer wieder aus. Dieser, von allen Seiten bedroht, seelisch durch Unglücksfälle aller Art bedrängt (Tod der Königin-Mutter und Winterfeldts, Schlacht bei Groß-Jägersdorf, Zurückweichen Beverns auf Breslau, Verlust großer Gebiete seines Staates, Fehlschlagen der Friedensverhandlungen mit Frankreich, unzuverlässige Haltung des Königs von England, wachsende Zuversicht seiner Gegner seit Kolin, Hastenbeck, Groß-Jägersdorf und Mohs) hielt mit starker Seele, ein echter König, allen Stürmen stand, sah sich aber doch gegen seine Ueberzeugung genötigt, sein kleines Heer wiederholt zu teilen, und vermochte während des Septembers und Oktobers nicht, die Alliierten zu stellen. Erst als der in seinen Ergebnissen belanglose Zug des österreichischen Generals Hadik nach Berlin den König zum zeitweiligen Abmarsch hinter die Elbe veranlaßte, führte Hildburghausen die alliierte Armee gegen Leipzig vor. Die Gefahr für Berlin war inzwischen beseitigt, und blitzschnell vereinigte der König seine Truppen zum Schutze von Leipzig. Noch einmal suchten die Alliierten vor ihm hinter die Saale zurück, dort aber wurde ihre Stimmung unternehmender als je zuvor. Als der König ihnen über den Fluß folgte, beschlossen sie zunächst, in einer Stellung südwestlich Merseburg ihm standzuhalten, und am 4. November sogar, ihn zu umgehen und, wenn nötig durch einen Angriff, von seinen Verbindungen abzuschneiden. Die Ausführung dieses Entschlusses führte am 5. November zur Schlacht bei Roßbach, in der 30 000 Franzosen und 11 000 Deutsche gegen 22 000 Preußen standen. Für die Alliierten war die Schlacht infolge der Sorglosigkeit des Anmarsches schon beim Beginn verloren, während auf preußischer Seite die sorgfältige Beobachtung des Gegners bereits lange vor dem Kampfe, der genial eingeleitete Flankenmarsch hinter dem Janushügel, die mustergültige Führung der preußischen Kavallerie des linken Flügels durch Seydlitz und der Staffelangriff des linken Infanterieflügels den Sieg gewährleistete, der indessen erst nach ernstlichem Widerstande, wie die Verluste zeigen, erfochten wurde. Ihm folgte eine, wenn auch nur wenige Tage dauernde, gründliche Verfolgung, die kräftigte, die die Geschichte der Kriege Friedrichs des Großen aufweist. Sie war von solcher Tragweite, daß die Geschlagenen in völliger Auflösung hinter die Werra und Fulda, tief nach Hessen und Franken hinein zurückflohen. König Friedrich konnte jetzt nach Schlesien eilen, um der Armee Beverns, die vor Breslau in eine immer bedrängtere Lage geraten war, zu Hilfe zu kommen.

Bismarck-Denkmal. In Lübeck wurde am Mittwoch vormittag im Rekengarten ein vom Bildhauer Hundrieser geschaffenes Bismarck-Denkmal enthüllt. Unter dem Gelände der Glocken sämtlicher Kirchen wurden viele Kränze am Fuße des Monuments niedergelegt.

Ueber ein tragisches Ereignis, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, wird der „Ostd. Rdsch." aus Ostrowo berichtet: Am Sonnabend ist die 16 Jahre alte Tochter Julianna des Arbeiters Kabat aus Groß-Jaleske beim Baden in der Prosna ertrunken. Die Mutter desselben arbeitete in der Nähe auf dem Felde und als sie der Tochter zur Hilfe eilte, wurde sie von dem Wasser in die Tiefe gerissen und ertrank ebenfalls. Die Leichen wurden vorgestern aus der Flut gezogen.

Opfer des Automobilsports. Auf dem Wege zwischen Kassel und Biebrich wurde in der Frühe auf der Fahrstraße ein etwa 30jähriger, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann tot aufgefunden. Wie die angestellten Ermittelungen ergaben, ist der Mann anscheinend von einem schweren Automobil überfahren und sofort getötet worden. Seine Persönlichkeit konnte bisher nicht festgestellt werden.

Jacques Lebaudy in Deutschland. Der „ungekrönte Kaiser der Sahara", wie sich der französische Millionär und Kolonisator Jaques Lebaudy nach seiner mißglückten ersten Expedition an die westafrikanische Küste zu nennen beliebt, traf auf einem Dampfer der Woermann-Linie, von Las Palmas kommend, in Hamburg ein. Herr Lebaudy stieg in einem Hamburger Hotel ab, verließ aber die Stadt bald wieder in einem Automobil; sein neues Reiseziel ist unbekannt. In Las Palmas war er als „Baron Every" an Bord gekommen und hatte während der Fahrt jede Auskunft über seine Projekte verweigert. Es scheint aber, daß er für seine Unternehmungen, bei denen er lächerlicherweise Deutschlands Hilfe erhofft, deutsche Dampfer chartern will. Auch hat er für seine noch in Las Palmas liegende Yacht einen Hamburger Kapitän engagiert. Lebaudy ist von mittelgroßer, hagerer Figur, hat dunkle Haare und ein glattrasiertes Gesicht mit scharfen Zügen. Sein etwas scheues, zurückhaltendes Wesen läßt in ihm nicht einen Mann vermuten, der sich mit so hochfliegenden Plänen trägt.

Der Bauerschwimmer Montague Holbein hat seinen Versuch, den Aermelkanal zwischen Dover und Calais zu durchschwimmen, worüber wir mehrfach berichteten, auch diesmal aufgeben müssen, ohne sein Ziel zu erreichen. Aus Dover, 2. Sept., wird dem „L. A." gemeldet: Nachdem Holbein die ganze Nacht hindurch geschwommen war, erblickte er heute morgen gegen 7 Uhr die Klippen des französischen Ufers bei Calais. Er war nur noch etwa sechs Meilen von der Küste entfernt und freute sich sehr, daß er während der Nacht so tüchtig vorwärts gekommen war. Seine Freunde an Bord der Begleitschiffe brachten ein kräftiges Hurrah auf ihn aus. Unter ihnen befand sich Moebs, der Präsident des Pariser Schwimmklubs. Holbein machte jetzt 17—18 Stöße in der Minute und es schien sicher, daß er sein Ziel erreichen werde. Im Laufe des Morgens aber wurde es sehr neblig, die Ebbe setzte stark ein und trug den Schwimmer an Calais vorbei acht Meilen nach der Nordsee hinaus. Nachdem er 17 Stunden im Wasser gewesen war, fand eine Besprechung statt, ob Holbein seine Aufgabe vollenden könne. Auf den Rat seiner Freunde gab er schließlich mit Widerstreben auf und wurde an Bord eines der Dampfer aufgenommen. Er kletterte ohne Hilfe an Bord. Im ganzen war er 17 Stunden und 40 Minuten im Wasser. Holbein befand sich durchaus wohl und seine Temperatur war, wie sein Arzt feststellte, normal. Viele glauben, daß Holbein seine Aufgabe gelöst haben würde, wenn er nicht aufgegeben hätte. Er hätte dann noch weitere acht Stunden schwimmen müssen.

Schlafliteratur. Das „Giornale d'Italia" brachte einen seiner endlosen Klatschartikel über das tägliche Leben Pius X. Darin hieß es am Schlusse: „Wenn der Papst sich zu Bett legt, ruht er nicht sofort, sondern liest erst die Zeitungen, und zwar, wie wir versichern können, außer dem „Osservatore Romano" unser Blatt, das „Giornale d'Italia", worauf er einschläft." — Diesen Effekt hat das Blatt wohl selbst nicht erwartet oder wollte es Reklame machen behufs Abonnement schlaflosen Personen?

Im Ballon über die Alpen. Der kühne Luftschiffer Spelterini will in den ersten Tagen des September seinen Versuch, die Alpen im Ballon zu überfliegen, wiederholen. Vor drei Jahren versuchten Emile Gautier, Spelterini und Julius Ernst, vom Rigi aus im Ballon über die Alpen zu fliegen. Der Versuch gelang nicht vollständig, da im Augenblick der Abfahrt der Ballon von einem heftigen Sturm beschädigt wurde. Spelterini hat aber seinen Plan, über die ganze Breite der Alpen zu fahren, nie aufgegeben, und er wird jetzt seinen Versuch unter günstigeren Bedingungen machen. Er will von Zermatt im Wallis, 1620 Meter über dem Meere, seine Auffahrt machen, in der Mitte eines Kessels, der von den höchsten Schneegipfeln Europas gebildet wird, nämlich vom Monte Rosa, Lyskamm, Matterhorn, Weißhorn, Dent Blanche, Mischabelhörner u. s. w. Spelterini hofft, einen günstigen Süd-wind benutzen zu können, um über die Jungfrau, das Finsteraarhorn, den Aargletscher, die Reuer und Glarner Alpen zu fliegen und schließlich im Rheintal landen zu können. Der Ballon „Stella" ist für diese wissenschaftliche Expedition besonders gebaut worden. Er hat einen Inhalt von 1700 Kubikmetern und wird mit reinem Wasserstoff gefüllt, das in 250 Stahlröhren von einem Gesamtgewicht von 18 000 Kilogramm enthalten ist. Der Ballon ist schon in Zermatt und wird mit dem Luftschiffer drei Passagiere tragen. Spelterini beabsichtigt auch, in Höhen von 4500 oder 4800 Meter photographische Aufnahmen zu machen; er hat dazu besondere große Apparate bauen lassen.

Ueberfällige Schiffe. Von den Stürmen der letzten Zeit legt die Tatsache Zeugnis ab, daß man sich in Liverpool ernste Sorgen über das Geschick dreier Schiffe macht. Das Glasgower Schiff „Merton Park" verließ den Mersey am 31. März mit dem Bestimmungsort Freemantle. Das Schiff hatte Eisenbahnmaterial geladen. In der Regel nimmt diese Reise weniger als 100 Tage in Anspruch. Da die „Merton-Park" jetzt 153 Tage unterwegs ist und seit ihrer Abfahrt von keinem Schiffe gesprochen wurde, befürchtet man, daß sie mit der ganzen Mannschaft sank. Man macht sich ferner Sorge wegen des amerikanischen Schiffes „Helen Brewer", das nach Delaware Breakwater unterwegs ist, und um die norwegische Barke „Spes", die, nach Freemantle unterwegs, dort längst hätte eintreffen müssen. Die drei vermißten Schiffe haben eine Mannschaft von etwa 60 Köpfen.

Zwei ernste Zwischenfälle haben sich, wie aus Clermont Ferrand (Frankreich) gemeldet wird, während des Manövers ereignet. Am Dienstag, als das 92. Infanterie-Regiment in der Nähe von Tourelle manövrirte, fielen mehrere Kugeln in der Nähe einer Offiziersgruppe nieder. Unter den Offizieren befand sich auch der Oberst. Das Manöver wurde sofort eingestellt. Am Mittwoch ereignete sich ein ähnlicher Vorfall bei demselben Regiment. Eine Kugel wurde von einem Unbekannten gegen die Offiziere abgefeuert und geschrecte auch mehrere Soldaten. Das Regiment wurde sofort in die Kaserne zurückgeführt, wo eine strenge Untersuchung eingeleitet wurde. Man vermutet einen Racheakt.

Typhus-Epidemie. In der Stettiner Vorstadt Bredow ist der Typhus ausgebrochen. Bisher kamen, nach dem „B. T.", dreißig Erkrankungen vor. Als Gründe werden hygienische Mißverhältnisse bei der Wasserleitung und Kanalisation angegeben.

Vom Vesuv. Der Lavastrom an der Ostnordostseite des Vesuvs gewinnt immer größere Ausdehnung. Im Atrio de Cavalto sind ein bedeutender Einsturz der Kraterwand statt. — Nach einer anderen Meldung hat der Ausbruch des Vesuvs nachgelassen, und es ist jetzt möglich, sich gefahrlos dem Berge mehr zu nähern.

Das falsche Geständnis. Aus Graz wird gemeldet: Der Schuhmacher Bratschas bei Pettau wurde vor längerer Zeit zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglichem Kerker begnadigt, weil er nach seinem eigenen Geständnisse seine Tochter Johanna ermordet, gebraten und — einzelne Leichenteile verzehrt hatte. Vor einigen Wochen tauchte in Krain ein Mädchen auf, das angab, die Johanna zu sein. Dieser Tage wurde das Mädchen mit der Mutter konfrontiert, welche dieses sogleich als ihr Kind erkannte. Rätselhaft sind die Motive des falschen Geständnisses und der Aussage Bratuschas. Es wäre möglich, daß er ein anderes Mädchen ermordet hat.

Ein furchtbarer Orkan ist am Mittwoch in ganz England niedergegangen, welcher auf mehrere Tage großer Hitze folgte. Die niedergegangenen Regengüsse verursachten vielfach große Ueberschwemmungen, durch welche bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die noch nicht eingebrachte Ernte wurde völlig vernichtet.

Alfred Dreyfus ist am Mittwoch in Genf angekommen; er bewohnt eine Villa am See, im Dorfe Cologny. Die Villa wurde ihm von einem Genfer Freunde auf einen Monat zur Verfügung gestellt. Es heißt, Dreyfus werde hier in aller Stille Dokumente für seine Rehabilitierung sammeln.

Brandunglück. Bei dem Brande einer Wirtschaft in Hönkrop sind die Wirtin und ein Dienstmädchen schwer und fünf andere Personen leicht verletzt worden. Nach der Bewältigung des Feuers wurde ein Mann durch eine Gasexplosion schwer verletzt.

Eine Kaiserin auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem. Wie den Berliner Blättern aus Jerusalem berichtet wird, ist dort ein Palastgebäude fertiggestellt worden, in dem die abessynische Kaiserin Taitu und ihr Gefolge während ihres Besuches in der heiligen Stadt, der im nächsten Jahr zur Osterzeit stattfinden wird, Wohnung nehmen werden. Das Gebäude kostet gegen 80 000 Mk., und die Einrichtung, die in England und Frankreich bestellt worden ist, wird über 60 000 Mk. kosten. Man erwartet, daß die Kaiserin ein großes Gefolge mitbringen und etwa drei Monate in Jerusalem Aufenthalt nehmen wird. Während dieser Zeit will sie auch Bethlehem, Gethsemane, Hebron, Jericho und das Jordantal besuchen. Es wird erzählt, daß die exotische Kaiserin den Wunsch ausgedrückt hat, ihre Tage in der heiligen Stadt zu beschließen.

Das Gerücht von einem Ritualmord, das vor sechs Jahren im Kreise Arnswalde zu bedenklichen Unruhen und Ausschreitungen führte, ist jetzt aufgeklärt worden. Vor sechs Jahren verschwand spurlos aus dem Dorfe Mienken im Kreise Arnswalde das dreijährige Söhnchen des Besitzers Jenske. Es entstand bald das Gerücht von einem Ritualmord und es kam gegen die im Arnswalder Kreise wohnenden Juden zu Ausschreitungen, die erst durch die Maßnahmen der Behörden unterdrückt wurden. Jetzt nach sechs Jahren gestand nach der „Neum. Ztg." der Förster Janke auf seinem Sterbebette, daß er das im Walde nahe Mienken spielende Kind für ein Wild gehalten und erschossen habe. Aus Angst vor Strafe habe er die Leiche im Walde vergraben, er gab auch die Stelle an, wo die kleine Leiche ruhe. Die Behörde, der das Geständnis des Janke übergeben wurde, leitete sofort die nötigen Nachforschungen ein.

Eine schwere Dampferkatastrophe hat sich, wie schon kurz gemeldet, unweit der bulgarischen Küstenstadt Mesembriza auf dem Schwarzen Meere ereignet. Auf den von Varna kommenden Dampfern „Waschakapu", „Anfelentsch" und „Eisernes Tor", die einer ungarischen Aktiengesellschaft gehören, entstand nach Privatmeldungen am Mittwoch in früher Morgenstunde Feuer. Die Schiffe wurden auf eine Sandbank getrieben. Alle drei Kapitäne, sechs Matrosen und 19 Passagiere wurden getötet; die Unglücklichen sind verbrannt oder ertrunken. Der „Waschakapu" war ein Schiff von 4000 Tonnen und hatte außer den Passagieren eine Ladung Holz an Bord. Der Brand wurde nach einigen Berichten durch eine Kesselexplosion verursacht, doch glaubt die Sofiaer Vertretung der ungarischen Levantelinie eher an ein Dynamitattentat. Die Zentralbehörden in Sofia verfügten möglichst schnelle und umfangreiche Hilfeleistung. In Mesembriza haben 15 Schiffbrüchige Aufnahme gefunden.

Bei einem Geiserausbruch sind in Neuseeland vier Menschen umgekommen; es handelt sich um zwei Waimangu-Geyser, dem vier Zuschauer zum Opfer fielen. Der Ausbruch übertraf an Heftigkeit alle bisher bekannten. Tonnen von Schlamm und gewaltige Blöcke wurden 800 Fuß hoch geschleudert. Die Zuschauer waren vor einem Ausbruch gewarnt worden. Wahrscheinlich wurden sie durch den gewaltigen Zustrom von Luft in den Geyser hineingerissen. Die Leichen sind so furchtbar zugerichtet, daß man wenigstens die Ueberzeugung haben kann, die Verunglückten haben nicht lange gelitten. Wäre der Ausbruch nur wenige Minuten früher erfolgt, so würde ihm wahrscheinlich noch eine andere Gesellschaft von 12 Personen zum Opfer gefallen sein. Einer der Verunglückten verlor sein Leben dadurch, daß er sich, um die Damen zu retten, wieder in den gefährlichen Bereich des Geyser hineinbegab, nachdem er sich mit genauer Not daraus gerettet hatte. Viele andere Personen, die Hilfe zu bringen versuchten, erhielten durch heißen Sand und durch kochenden Schlamm häßliche Brandwunden.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 3. September.

Wetterbericht vom 3. September, morgens 5 Uhr. Unter dem Einfluß des im Osten lagernden Hochdruckgebietes herrscht in Deutschland heiteres, trockenes und sehr warmes Wetter. Mit dem Näherkommen einer Depression von der Biscayasee her fällt indessen das Barometer langsam und es sind demnächst zuerst vereinzelt, später allgemeine Gewitter zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309041-13/fragment/page=0006

erwarten. Die Nachmittagstemperaturen erhoben sich gestern vielfach bis auf 29° C.

Voraussichtliches Wetter am 4. September: Zunächst heiteres, sehr warmes Wetter, später Gewitter.

Voraussichtliches Wetter am 5. September: Wechselnd bewölktes, warmes Wetter mit Gewitterregen, später kühler.

*

Hamburg, 3. September, 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Maximum (über 770 mm) zieht sich von Ungarn bis Finland, ein hoher Luftdruck ist bis Frankreich ausgebreitet; das Minimum (unter 745 mm) liegt, nordostwärts schreitend, nördlich über der Nordsee. In Deutschland meist warm, heiter und trocken. — Im Süden und Osten Fortdauer, im Nordwesten Trübung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Leipzig, 3. Sept. Der Kaiser reiste heute früh 6 Uhr nach Erfurt. — König Georg traf gestern abend kurz nach dem Kaiser in Leipzig ein, übernachtete im Schlosse und fuhr heute früh 7 Uhr 20 Minuten nach Erfurt.

Erfurt, 3. Sept. Der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen Fürstlichkeiten sind heute vormittag hier eingetroffen und begaben sich nach dem Paradefelde.

Erfurt, 3. Sept. Vormittags 10 Uhr begann die Parade des 11. Armeekorps unter dem Kommando des Generals von Wittich. An der Haltestelle setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und übergab die Fahnen an die Truppenteile mit einer kurzen Ansprache. Darauf folgte das Abreiten der Front. An der Parade nahmen ferner teil: der König von Sachsen, der Herzog von Aosta, der Großherzog von Sachsen-Weimar und andere Fürstlichkeiten.

Berlin, 3. Sept. Der Kronprinz ist 8¾ Uhr hier eingetroffen.

Metz, 3. Sept. Nach einer Meldung des Bezirks-Präsidenten kann die Notleitung in Gorze erst am Sonnabend zur Benutzung übergeben werden, sodaß erst dann die Wasserkalamität gehoben sein wird.

Paris, 3. Sept. Infolge der großen Hitze sind vier Personen am Hitzschlage gestorben.

Konstantinopel, 3. Sept. Da das Schiff „Baskapu", auf welchem die furchtbare Explosion erfolgte, vorgestern fällig war, wird vermutet, daß die Explosion am vorgestrigen Festtage im hiesigen Hafen erfolgen sollte, was durch die verspätete Abfahrt der Schiffe vereitelt wurde.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— **Fahrzeugfabrik Eisenach.** Direktor Ehrhardt von der Fahrzeugfabrik Eisenach tritt am 1. Oktober zurück. Die Fabrikleitung hat Direktor Rau übernommen. Die Fahrzeugfabrik Eisenach steht bekanntlich in engen Beziehungen zur Rhein. Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf und ist wie diese durch die Geschäftsfabrikation in große Verluste geraten. Geheimrat Ehrhardt ist Vorsitzender des Aufsichtsrates der beiden Gesellschaften, der jetzt ausscheidende Direktor E. ist ein Verwandter von ihm. Unter diesen Umständen wäre es besonders interessant, etwas über die Ursachen des Rücktritts von der Verwaltung zu erfahren. Hoffentlich gibt die Gesellschaft ihren ohnehin schwer geprüften Aktionären recht bald Aufklärung.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 3. September 1903.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Osterburg	Ochsen	700	36—37
Saalkreis	"	600—1000	32—38
Osterburg	fette Rinder	500	33
Saalkreis	Bullen	500—800	32—37
Saalkreis	Kühe	500—750	29—34
Saalkreis	Färsen	450—700	30—35
Osterburg	Kälber	60—65	40—42
Saalkreis	Schweine	100—200	43—48

— **Berlin**, 2. Sept. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 335 Rinder, 1667 Kälber, 1047 Schafe, 11 239 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte fehlen. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe fehlen; e. gering genährte Färsen und Kühe fehlen. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82—84; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 76—80; c. geringe Saugkälber 64—68; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 72—74; b. ältere Masthammel 67—70; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—65; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 % Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen 54—55; b. fleischige 52—53; c. gering entwickelte 49—51; d. Sauen 49—51. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 75 Stück unverkauft; maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

— **Hamburg**, 2. Sept. Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 31. August bis 2. September.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 31. 8.	Dienstag 1. 9.	Mittwoch 2. 9.	
Beste schwere reine Schweine	53½—54	54	53½—54	20 % T.
Schwere Mittelware	53½—54	53½—54	53—54	22 "
Gute leichte Mittelware	53½—54	54	53½—54	22 "
Geringere Mittelware	53—53½	52—53½	52—53	24 "
Sauen nach Qualität	46—48½	46—50	46—50	schw. "
Der Handel war	ziemlich rege	mäßig rege	träge	

— **Deptford**, 2. Sept. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 849 Rinder. Bezahlt ward für Rinder prima Nordamerikaner 4 sh. für je 8 Pfund.

Wochen-Marktberichte.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 2. Sept. Die Marktlage hat sich nicht geändert, feinste reinschmeckende Qualitäten Hofbutter bleiben zu unveränderten Preisen gut gefragt und trafen auch aus der Provinz größere Ordres ein. Zweite und abweichende Sorten sind dagegen wenig beachtet und ist das Angebot hierin recht dringend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gemäßlten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 112 bis 115 ℳ, do. IIa 100—113 ℳ, do. IIIa 95—99 ℳ, do. abfallende —,— ℳ. Tendenz: fest.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 2. Sept. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 19,50 ℳ. Rapskuchen 11,25—12,25 ℳ. (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 2. Sept. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 153—156 ℳ. Roggen 130—133 ℳ. Chevaliergerste 152—165 ℳ. Landgerste 140—148 ℳ. Hafer, alt 138—142 ℳ, neu 128—132 ℳ für 1000 kg.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. September 1903.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—. | Tendenz: geschäftslos.
Nachprodukte excl. 75° Rend. —,—.

Krystallzucker I. 20,95. **Brotraffinade I.** 20,70.
Gem. Raffinade 20,70. **Gem. Melis** 19,95.

Bei Abnahme von 400 Zentnern und Ablieferung für erste Hälfte im September, für zweite Hälfte 12½ ₰ weniger.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Sept. 16,75⅜, 16,85⅜. Jan.-März 18,1⅛, 18,15, 18,12½.
Okt. 17,90⅜, 18,00⅜. Mai 18,30⅜, 18,35⅜, 18,35⅜.
Nov.-Dez. 17,85⅜, 17,90⅜. Tendenz: ruhig.

Hamburg, den 3. September 1903.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**

Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Sept. 16,60.	März 18,15.	Tendenz: ruhig.
Okt. 17,95.	Mai 18,30.	
Dez. 17,90.	Aug. 18,65.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 3. September.

Weizen Septbr. 162,50 ℳ, Oktbr. 163,50 ℳ, Dezbr. 165,00 ℳ.
Roggen Septbr. 131,25 ℳ, Oktbr. 133,50 ℳ, Dezbr. 136,00 ℳ.
Hafer Septbr. 129,50 ℳ, Dezbr. —,— ℳ.
Mais Septbr. 118,75 ℳ, Dezbr. —,— ℳ.
Rüböl Oktober 46,00 ℳ, Dezbr. 46,20 ℳ.
Spiritus, 100 l 70er loko —,— ℳ.

Börse von Berlin vom 3. September.

Die Nachrichten aus Makedonien im Verein mit den schwachen Wiener Vorbörsenkursen verstimmten gleich zu Beginn des Verkehrs und ließen auch heute eine lebhafte Tätigkeit nicht aufkommen. Bei sehr geringen Umsätzen hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Der Rückgang der 3prozentigen deutschen Reichsanleihe um 0,20 Proz. übte gleichfalls einen Druck auf die Tendenz aus. Von Banken litten am meisten Kreditaktien im Anschluß an Wien. Auf dem Industrieaktienmarkte stellten sich Eisen- und Kohlenaktien gleichmäßig niedriger. Von Bahnen österreichische auf Druck des Heimatlandes nachgebend, dagegen Kanada besser auf den guten Eindruck, den die Rede des Sekretärs des Schatzamtes, Schaw, über beabsichtigte Besserung des amerikanischen Finanz-Systems gemacht hat. Schiffahrts-Aktien lagen recht fest. Privat-Diskont 3½ Proz.

Kurbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 3. September 1903.	Dividende für	%	St.	Kursnotiz
Halleske conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	99,50 ⓑ
Halleske 3½% Stadt-Anleihe von 1894	—	—	3½	99,50 ⓑ
Halleske 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,50 ⓑ
Halleske 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,50 ⓑ
Halleske 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,75 ⓑ
Alsener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50 ⓑ
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1898	—	—	4	102,75 ⓑ
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	102,75 ⓑ
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,00 ⓑ
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Sanitätsstädte 3½% Kommunal-Pfandbriefe	—	—	3½	99,80 ⓑ
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½% Ob. Obl.	—	—	3½	94,50 ⓑ
Halle-Hettstedter 4½% Ob. Obl.	—	—	4½	103,50 ⓑ
Halleser Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	98,75 ⓑ
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4½ Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	—,—
Austro-Regul. 3½% Oblig. (Prov.-Rente)	—	—	3½	100,00 ⓑ
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	101,25 ⓑ
Brüxmyer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,25 ⓑ
Eisenacher 4½% Kommunalhilfsmerk Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	102,50 ⓑ
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., K.-G. a. 4½% Teilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	99,75 ⓑ
Köthlsdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,75 ⓑ
Madbauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	100,75 ⓑ
Madbauer Braunkohlen 1902 4½ rückz. 100%	—	—	4	100,25 ⓑ
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verm. 4% Schuldv.	—	—	4	—,—
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verm. II rückz. 102%	—	—	4	101,00 ⓑ
Berlsdorf-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	100,50 ⓑ
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100,50 ⓑ
" " " 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	100,50 ⓑ
Zeitzer Tuchf. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch. unkündbar bis 1904	—	—	4	101,00 ⓑ
Halleske Bankverein-Aktien	1902	8½	4	153,00 ⓑ
Saar- und Vorschußbank-Aktien	1902	3	4	59,00 ⓑ
Anhaltische Portlandcement-Aktien	1902/03	10	4	141,00 ⓑ
Leopoldshall-Staßfurter Chemische Fabrik-Aktien	1902/03	12	4	—,—
Thüringer Papierfabrik-Aktien	1902/03	12	4	—,—
Thüringer Salzfabrik-Aktien	1902/03	12	4	—,—
Thüringer Salzwerke-Aktien	1902/03	12	4	—,—
Börsterwitz-Nattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Aktien	1902/03	2½	4	52,50 ⓑ
" Genuß-Aktien	1902/03	5	4	100,00 ⓑ
Giensburger Kattun-Manufactur-Aktien	1902/03	5	4	99,00 ⓑ
Hetschstädter Brauerei-Aktien	1902/03	0	4	45,00 ⓑ
Hilmzitzer Zuckerfabrik-Aktien	1902/03	—	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1902/03	3½	4	79,00 ⓑ
Halleske Act.-Brauereien Act.	1901/02	4	4	92,00 ⓑ
Halleske Maschinenfabrik-Aktien	1903	15	4	—,—
Halleske Straßenbahn-Aktien	1902	0	4	74,00 ⓑ
Halleske Portland-Cementfab.-Act.	1902	0	4	—,—
Hildebrandsche Mühlenwerke-Aktien	1902/03	4½	4	147,00 ⓑ
Köthlsdorfer Zuckerfabrik-Aktien	1902/03	8	4	—,—
Aufhäuserhütte A.-Maschfabr. u. Gieß. Reuß Aktien	1902	45	4	260,00 ⓑ
Lausdorfer Maschfabrik-Aktien	1902/03	8	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1902/03	10	4	182,50 ⓑ
Nienburger Maschfabrik-Aktien	1901/02	6	4	118,50 ⓑ
Nienburger Schloßmühlenact. Aktien	1901/02	2½	4	80,00 ⓑ
Nienstedter Portland-Cement-Aktien	1902/03	12½	4	209,00 ⓑ
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Aktien	1902	5½	4	137,00 ⓑ
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1902	5½	4	—,—
Waldauer Braunkohlenwerke-Aktien	1902/03	10	4	159,50 ⓑ
Wegelin u. Hübner-Aktien	1902	9	4	139,00 ⓑ
Werichen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1902/03	15	4	225,00 ⓑ
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schaerf)	1902/03	7	4	—,—
Zeitzer Tuchfab.- und Solarölfabrik-Aktien	1902/03	9	4	137,00 ⓑ
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1901/02	30	4	164,00 ⓑ
Braukoer-Actienbrauer Berghau-Verein-Kuxe	—	—	e. 8.	—,—
Hall. Consolid. Pfannenschmiedewerke	—	—	"	350,00 ⓑ

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Preisnotierungen für Kuxe am 3. September.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1360	1390	Beuthe	250	270
Friedlicher Nachbar	4375	4450	Bernhardshall	650	—,—
König Ludwig	17400	17600	Beienrode	—,—	6175
Kons. Nordstern	—,—	1500	Burbach	6025	6075
Schürbewitz	1275	1325	Carlshall	5375	5425
Siebenplaniaten	—,—	2250	Eine Ue. H.	720	—,—
Tryanosia	2600	2650	Friedrichshall	1370	1390
			Glückauf-Sondershausen	11450	11650
Erz-Kuxe:			Hansa-Silberberg	150	170
Friedrichssegen	—,—	2250	Hohenlohe	7650	7700
Glückauf b. Roitzsch	435	450	Johannishall	1630	1665
Viktoria	1625	1675	Neuhof-Ellers	3625	—,—
Wildberg	1715	1750	Neuhof-Ellers-Salzdetfurth A.-G.	1315	1340
			Schlüssel-Salzdetfurth A.-G.		
			Staßfurt-Aktien	160	175
			Wilhelmshall	9900	9975

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 3. Sept. 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. konv.	3	101,70 ⓑ
do.	3½	101,60 ⓑ
do.	3	88,60 ⓑ
Preuß. Staats-Anl. konv.	3½	101,40 ⓑ
do.	3½	101,60 ⓑ
do.	3	89,70 ⓑ
do.	3	87,70 ⓑ
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	88,20 ⓑ
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	88,60 ⓑ
Sächsische Rente	3	88,60 ⓑ
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	104,10 ⓑ
do.	3½	99,70 ⓑ
do.	3	88,20 ⓑ
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	103,25 ⓑ
do.	3½	99,80 ⓑ
do.	3	88,00 ⓑ
Hallesche St.-A. v. 1886, 92	3½	102,25 ⓑ
do. do. von 1900	4	103,60 ⓑ

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Griechische konf. Goldrente	4	31,92½ ⓑ
do. Monop.-Anl.	4	44,00 ⓑ
do. Gold (Pr. Lar.)	5	39,80 ⓑ
Italienische Rente	4	102,90 ⓑ
Mexik. konf. von 1899	5	100,60 ⓑ
Oesterreich. Goldrente	4	102,60 ⓑ
do. Kronenrente	4	100,60 ⓑ
do. Silberrente	4	100,00 ⓑ
Rumän. amort.	5	98,80 ⓑ
do. von 1890	4	86,80 ⓑ
Russische von 1902	4	99,60 ⓑ
Serbische am. Rente v. 1895	4	71,30 ⓑ
Ungar. Gold-Anl. Cl. T.	4	86,90 ⓑ
do. Kronenrente	4	98,30 ⓑ

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1901	1902	
Kanada-Pazifik	5	5	124,60 ⓑ
Gotthardbahn	6⅔	6⅔	189,50 ⓑ
Italien. Mittelmeerbahn	6	6	—,—
Lübeck-Büchen	6	6⅔	—,—
Oesterr. Staatsbahn ult.	5⅔	5⅔	139,75 ⓑ
do. Südbahn ult.	—	—	16,50 ⓑ
Prinz Heinrichbahn	3½	3⅔	107,50 ⓑ
Warschau-Wiener	6,25	7,40	164,75 ⓑ
Westgalizianische Eisenb.	1⅔	1⅔	—,—

Bank-Aktien.

	Dividende 1901	1902	
Berliner Bank	6	7½	91,60 ⓑ
do. Handelsges.	7	7½	153,50 ⓑ
Berl. Hypotheken-Bank B	—	—	118,25 ⓑ
Darmstädter Bank	4	6	136,70 ⓑ
Dessauer Landes-Bank	5	5	102,25 ⓑ
Deutsche Bank	11	11	211,25 ⓑ
do. Genossensch.-Bank	—	—	100,50 ⓑ
Diskonto-Kommandit	8	8½	187,10 ⓑ
Dresdner Bank	7	7½	146,30 ⓑ
Gothaer Grundkredit-Bank	7	7	140,00 ⓑ
Leipziger Kreditanstalt	8	8	172,20 ⓑ
Magdeburger Bankverein	6⅔	6⅔	122,60 ⓑ
do. Privatbank	3½	3½	93,75 ⓑ
Mitteldeutsche Kredit-Bank	5½	5½	114,50 ⓑ
Nationalbank Deutschland	3	5	119,40 ⓑ
Oesterr. Kreditaktien ult.	8⅔	8⅔	202,60 ⓑ
Petersburg. Diskonto-Bank	6	8	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	7	145,40 ⓑ
do. Hypot.-Kredit	9	9	180,90 ⓑ
Reichsbank	6,25	6,25	147,25 ⓑ
Russ. ult. I. cons. Handel	4	6	—,—
Sächsische Bank	4	6	128,25 ⓑ
Staaffbauk. Bankverein	5	5	133,00 ⓑ
Schlesischer Bankverein	6½	6½	144,90 ⓑ

Industrie-Papiere.

	Dividende 1901	1902	
Alt.-Gesellsch. f. Anilinfabr.	15	16	271,25 ⓑ
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	8	—	191,00 ⓑ
Anglo-Kont.-Guano	5	6	97,00 ⓑ
Anhalter Kohlenwerke	5	3½	80,00 ⓑ
Arterner Vereinsbrauerei	5½	5½	—,—
Aktania, chem. Fabrik	6⅔	8	127,75 ⓑ
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	14	10	200,75 ⓑ
do. Elektr. Werke	7¾	—	178,50 ⓑ
do. Masch. Schwartzkopff	10	—	226,50 ⓑ
Bismarckhütte	10	—	230,25 ⓑ
Bochumer Gußstahl	7	—	167,00 ⓑ
Braunschw. Kohlen	9	9	177,50 ⓑ
Buzke & Co. Metall	2½	4	88,25 ⓑ
Chem. Fabrik Buckau	8	8	125,00 ⓑ
Consolidation Bergw.	27	27	398,00 ⓑ
Cröllwitzer Papierfabrik	15	12	213,00 ⓑ
Dessauer Gas	12	10	200,75 ⓑ
Deutsch-Amer. Petrol.	—	—	32,90 ⓑ
do. Luxemb. Bergw.-Akt.	—	—	93,90 ⓑ
Donnersmarckhütte konv.	14	—	230,00 ⓑ
Dortmund. Un. St.-E. ab.	—	—	87,00 ⓑ
Dynamit-Trust	9	7½	152,90 ⓑ
Eisenbahn. Karlsruhe	4	5	99,00 ⓑ
Elektrizitäts. Bergw.	15	15	223,25 ⓑ
Elektr. Hochbahn	4	4	120,25 ⓑ
Eschweiler Bergw.	10	—	224,5. ⓑ
Felde, Wilhelmh. B.-A.	5	—	124,25 ⓑ
Gelsenkirch. Bergw.	12	10	186,25 ⓑ
Glanziger Zuckerfabrik	2½	6⅔	113,00 ⓑ
Greppiner Werke	7½	7	116,75 ⓑ
Große Berl. Straßenbahn	7½	7½	149,00 ⓑ
Halleske Maschinen	28	15	319,00 ⓑ
Hamb.-Amer. Packetf.	5	4½	104,1[illegible] ⓑ
Hannov. M. St.-B. A. u. B.	20	—	325,25 ⓑ
Harpener Bergbau	10	—	181,90 ⓑ
Harzm. Maschinen-Fabrik	2½	—	115,75 ⓑ
Hemmoor Portland	—	—	106,80 ⓑ
Hibernia Bergw.-A.	13	10	180,00 ⓑ
Hildebrandt, Mühlen	4⅔	4	148,00 ⓑ
Hörder Bergw.-Ges.	—	4	127,70 ⓑ
Hösch, Eisen und Stahl	—	—	167,00 ⓑ
Kaliwerke Aschersleben	10	10	175,75 ⓑ
Kattowitzer Bergbau	12	11	209,00 ⓑ
Kölner Bergwerk	31	25	3 4,00 ⓑ
Königs Wilhelm Lehp	15	12	218,00 ⓑ
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	8	118,75 ⓑ
Laurahütte	10	—	229,50 ⓑ
Leipziger Bierdr. Riebeck	10	10	215,00 ⓑ
Leopoldshall	—	—	70,00 ⓑ
L. Löwe & Co.	12	10	260,00 ⓑ
Maschinenfabrik Buckau	12	6	130,00 ⓑ
Maschinenbahnte	4	—	—,—
Mend & Schwerte St.-A.	—	—	96,90 ⓑ
Neue Boden-Aktien-Ges.	6	10	148,00 ⓑ
Nienburger Zuckerfabrik	8	8	117,50 ⓑ
Nordd. Lloyd	6	—	101,30 ⓑ
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	3	2½	125,75 ⓑ
do. Eis.-Ind.-Aktien	2	2½	108,25 ⓑ
Orenstein & Koppel	—	5	149,75 ⓑ
Phönix Bergw.-A.	9	7	147,60 ⓑ
Rhein.-Nassau	5	5	197,00 ⓑ
Riebeck Montan	12	12½	158,50 ⓑ
Rositzer Braunkohlen	14	—	210,00 ⓑ
do. Zuckerfabrik	9	6	116,10 ⓑ
Sächs.-Thür. Braunkohlen	6	5½	101,00 ⓑ
do. do. St.-Pr.	6	5½	117,50 ⓑ
Sangerhäuser Masch.	15	6	193,50 ⓑ
Schering, Chem. Fabrik	10	10	230,00 ⓑ
Schles. Bergb. Zink	16	17	371,00 ⓑ
Schuckert, Elektr.	—	—	96,25 ⓑ
Schultz-Knaudt	—	—	158,50 ⓑ
Siemens Glasfabriken	18	18	251,25 ⓑ
Staßf. Chem. Fabrik	6	—	248,50 ⓑ
Stedtwasser Lit. B	5	—	84,50 ⓑ

Schluß-Kurse.

Tendenz: Schwach.

Kreditaktien	202,50
Berl. Handelsgesellschaft	153,50
Darmstädter Bank	136,50
Deutsche Bank	211,00
Diskonto-Kommandit	186,60
Dresdner Bank	146,10
Nationalbank für Deutschland	119,10
Franzosen	139,60
Lombarden	16,50
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3% Reichsanleihe	89,50
Bochumer Gußstahl	166,75
Deutsch-Luxemb. B.-A.	94,00
Dortmunder Union-E.	87,25
Laurahütte	229,50
Konsolidation	198,50
Gelsenkirchener Bergwerk	186,00
Harpener	181,75
Große Berl. Straßenbahn	149,25
Hamburger Packetfahrt	104,30
Norddeutscher Lloyd	101,40
Dynamit-Trust	152,00

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3½%.

Schweiz 100 Fr.	ts.	80,95 ⓑ
Ital. Plätze 100 L.	ts.	80,95 ⓑ
Petersb. 100 Rbl.	ts.	—,—
Amsterdam 100 G.	ts.	168,75 ⓑ
Belg. Plätze 100 Fr.	ts.	80,80 ⓑ
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	ts.	20,35,5 ⓑ
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	ts.	20,21 ⓑ
Paris 100 Fr.	ts.	80,95 ⓑ
Wien 100 Kr.	ts.	85,15 ⓑ

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Die

Original-Illusion

? Aga ?

vorgeführt vom Erfinder und Eigentümer Herrn

Otto Heinemann,

Inspektor am Passage-Theater in Berlin.

Elite-Ballett-Ensemble „Excelsior".

8 Damen! 8 Damen!

The Teims.

Moritz Heyden

2362] und das übrige

große Programm.

Apollo-Theater

Direktion **Gustav Poller.**

Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

Das

Riesen-Eröffnungs-Programm

Die größte und sensationellste Illusion:

Winckler-Venturini's

Original-

?? Aga ??

vom Passagetheater zu Berlin.

5 Monate lang das **Tagesgespräch** von Berlin.

The 4 Weeks,

amerikan. Creolen-Quartett u. Cake-Walk-Tänzer, die als Erste den

Original-Cake-Walk

nach Europa brachten u. diesen originellsten aller Negertänze

3 Monate lang

im **„Apollo-Theater"** zu Berlin vor ausverkauft. Häusern aufführten.

Miss. Week als **„schwarze Patti"**, genannt:

„Die creolische Nachtigal"

und das übrige [2363

Novitäten-Programm.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 4. September 1903.

Leipzig (Neues Theater): Die Tochter des Regiments. Hierauf: In Civil.

Leipzig (Altes Theater): Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Honig [2370

(gar. reiner Bienenhonig)

fl. Glas 60 Pfg., gr. Glas Mk. 1,10.

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Hôtel „Kaiser Wilhelm"

Bernburgerstr. 12/13.

Jeden Freitag [2358

Fisch-Abend.

Verein ehem. Artilleristen zu Halle a. S.

Zur **Kaiserparade** versammeln sich die Kameraden am 4. 9. früh 3¾ Uhr am Bahnhof, zur Spalierbildung am 6. 9., vormittags 9 Uhr im Vereinslokale.

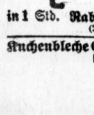
Anzug: dunkel, hoher Hut, weiße Handschuhe und Kravatte. Orden und Ehrenzeichen ohne Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

Pariserin,

geprüfte Lehrerin, erteilt Unterricht in Französisch (Methode „Berlitz"). Gute Referenzen. (2197

M. Gravel, Sternstr. 11, I, l.



Schirmfabrik **Fritz Behrens** Gr. Steinstr. 85. Garant. dauerhaft. eig. Fabrikat. Reparat. jeder Art. Ueberzieh. a. Wunsch in 1 Std. **Rabatt-Spar-Verein.** (3347)

Kuchenbleche Gr. Märkerstr. 23. [2341]

Seidenstoffe.

Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl,

schwarz, weiss und farbig.

Spezialität: Seidenstoffe für Brautkleider.

Blusenseide — Blusensammete.

Solide unbeschwerte Qualitäten.

Theodor Rühlemann

Halle a. S., Leipzigerstrasse 97. [2371

Weine. August Apelt, Leipziger-strasse 8. Liköre.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1435

Quittung.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien gingen uns noch folgende Beiträge zu: vom landwirtschaftl. Verein für Holleben und Umgegend durch Herrn H. vom Berge-Holleben 50 Mk., Unbekannt in Halle 20 Mk., F. H. 3 Mk., Ungenannt, Dornstedt 40 Mk., Ungenannt, Halle 6 Mk., E. K., Lehrer in S. 3 Mk., Familie W. aus S. 5 Mk. Allen Gebern herzlichen Dank!

Weitere Spenden nehmen wir noch gern entgegen.

Die Expedition der Halleschen Zeitung.

Reklame

Eine Zeitungs-Annonce muss so zum Abdruck gelangen, dass sie sofort das Auge des Lesers fesselt. Je eindringlicher die Annonce auf das Auge wirkt, um so nachhaltiger ist der Eindruck, den der Inhalt der Annonce auf das Gedächtniss des Lesers ausübt. Die Ausarbeitung von wirksamen Annoncen-Entwürfen u. praktischen Insertionsplänen übernimmt auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Halle S.

Brüderstr. 4.

Alte Wollsachen

finden Verwendung bei Entnahme von **Hauskleider- und Herrenstoffen** 2c. Alte Seide zu **Decken und Portièren. R. Croseck, Goslar a. H.** Musterlager bei Frau L. Querfurth, Landwehrstraße 21 u. bei Frau M. Klauss, Spiegelstr. 2. (3360)

Südende-Berlin.

Dr. Brügelmann'sche Klinik für **Asthma** und verwandte Zustände.

Nasen u. Halsleiden, vorm. 9—1 Uhr. **Wohnungsnachweis** für Kurgäste in Pension u. Priv.-Logis (Zi.—11 Mk. tägl. inkl. Kur) durch die Oberin Frl. E. Hagelberg. Prosp. gratis. Vertr.: **Das Asthma** 2c., IV. Aufl. (Verl. F. F. Bergmann, Wiesbaden) von **Dir. Dr. Brügelmann.** [2054

Quensel's Hôtel Kurhaus,

Wendefurth im Bodethal.

Harzidyll, vorzügl. Wein., bür.-i. Walde.

Born's Speiseöl

Gebr. Born, G. m. b. H. — Erfurt. Schöne goldgelbe Farbe. Dauernd rein und mild schmeckend. Aeranzig werdend. Höchster Fettgehalt. Es genügt der 4. Teil des sonst verwendeten Mohnöls zur Salatbereitung. Vorzüglich an Mayonnaisen, zum Schmelzen von Gemüsen, Braten von Fischen, Sieden von Fettbackwerk, an Gebäck an Stelle von Butter. (0756

Lager halten:

Ludw. Barth, Leipzigerstraße.
Bernh. Barth, Ulrichstraße.
Ernst Beyer, Herrenstraße.
F. W. Dudenbostel, Breiteitraße.
Franz Schumann, Friedrichstr. 8.
Ferd. Hille, Geiststraße.
Paul Kegel, Bernburgerstraße.
Aug. Naundorf, Reilstraße.
C. Mathes Nachf., Steinstraße.
F. Schmidt & Co., Schmeerstr.
Otto Pallas, Leipziger- und Körnerstraße.
A. Blau, Güterbahnhof.
A. Reichardt jr., Burgstraße.

Verbindung

mit erstklassiger Handlung der **Wein- od. Delikatessen-Branche** zum Zwecke der **Uebertragung** des event. [2392

Allein-Verkaufes

ihrer vorzüglichen

Sekte

unter günstigen, ein **lohnendes** Geschäft gewährleistenden Bedingungen wünscht ältere rheinische Sekt-Kellerei (Flaschengärung) und erbittet Offerten unter **F. H. L. 162** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

UNSERE ZUKUNFT LIEGT AUF DEM WASSER.

Wer Schiffskapitän werden will, muss als

Schiffsjunge

anfangen zur See zu fahren.

Das abgelegte Steuermanns Examen berechtigt z. einjähr. Dienst b. d. kais. Marine bei freier Station, Prosp. gratis. **PAUL MERKER**

HAMBURG, STUBBENHUK 24

Personen, die verlangt werden.

Champagner-Haus Epernay,

Weltfirma, mit Kellerei an der lothringischen Grenze, gibt solventen **Ia. Händlern Alleinverkauf** eventl. **Vertretung.** [2209

Offerten unter **T. 454 F. M.** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Agent ges. an jed. Ort z. Verk. u. **Zigarr.** a. Gastw., Händl. 2c. Verg. ev. 250 M. mon. u. m. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.** [2322

Gespann-Hofmeister

sucht sofort [2388

Knauer, Goethestr. 41 c.

Günst. Gelegenheit

zur **Ausbildung als landwirtschaftl. Buchhalter und Amtssekretär** erhält ein **junger Mann** durch einen erfahrenen Fachmann auf einem Rittergut der Provinz Sachsen. Antritt 1. Oktober cr. **Nach stattgefundener Ausbildung wird für Erhaltung einer Stelle Sorge getragen.** Offerten unter **Z. r. 758** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (2385

Suche zum 15. September oder 1. Oktober verheirateten, nüchternen

Futterknecht,

der mit seiner Frau Kuh- und Schweinestall zu besorgen hat. Leute mit nur guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. [2373

Rudolf Engel, Gutsbesitzer, **Kl.-Mühlingen in Anh.** Station Gnadau.

Selbständ. Wirtschafterin

für Rittergut, wo Hausfrau fehlt, 1. 10. **gesucht.** 400 Mk. Gehalt. **Frau Anna Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 9. [2355

Für ein größeres Stadtgut wird unter Leitung der Frau eine jüngere

Wirtschafterin,

welche **kochen** kann, **gesucht.** Meldungen an [2383

Frau Gutsbesitzer Gertzen, Bitterfeld.

Suche für fein städt. Haushalt selbständ. **Wirtschafterin,** Kochmamsell, Stützen, Kindergärtnerin. **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, **Neunhäuser 3,** am Markt. (2316

Eine tüchtige

Wirtschafterin

findet zum 1. Oktober **Stellung** auf **Rittergut Bellstedt** bei Ebeleben. 2300)

Gesucht nach Süddeutschland

Stütze

zu kinderlosem **Ehepaar zur Erlernung des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütigung. Offerten unter **Z. n. 759** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (2372

Junge Dame kann im Restaurant **„Der Reichshof"** zu Halle a. S., Alte Promenade 6, **das Kochen erlernen.** 4 bis 6 Monate Lehrzeit. [2350

Bescheidenes junges **Mädchen** wird für sofort als

Stütze der Hausfrau

in kleinen ruhigen Haushalt **nach Eisleben gesucht.** Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche unter **Z. t. 760** an die Exped. dieser Zeitung. [2378

Ordentliches

Mädchen

für Küche und Haus bei gutem Lohn in ein **Pfarrhaus gesucht** 2374] **Südstraße 62, I.**

Tücht. erste

Verkäuferin

für Damen-Konfektion, mit guter Figur, per sofort gesucht. Angenehme Stellung und hohes Salair. [2323

Adolf Matthaei, Düsseldorf.

Personen, die sich anbieten.

Landwirtssohn, 25 J., gedienter Kavallerist, welcher selbständig wirtschaften kann und keine Arbeit scheut, selbst mit Hand anlegt, **sucht** z. 1. Okt. **Stellung** auf mittlerem Gute. Näheres durch **Jasper, Cöthen i. A., Schützenstr. 3a.** [2368

Led. Hofmeister, ged. Soldat, **sucht Stelle** durch [2386

Elia Schubert, Stellenvermittlerin, **Mansfelderstr. 13, II.** Das. **Stubenmädchen** z. 15. 9. ges.

Verheiratete Knechte, Tagelöhner, Kuh- u. Ochsenfütterer suchen 1./10. Stellung. **Sämtlich gute Zeugnisse. Martha Brandt,** Stellenvermittlerin, **Leipzigerstr. 13,** Telephon 2646. (2255)

Oberschweizer, verheiratete und ledige, nur gut empfohlene Leute, hat stets zu **vergeben** [2163

Beutler, Schweizer-Vermittlung, **Großbauchlitz** b. Döbeln i. S.

Oekonomiewirtschafterinnen, tücht. selbständ. u. jüng., **suchen Stellen** durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Neunhäuser 3, am Markt. (2315)

Junges Mädchen aus guter Familie, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, **sucht** Stellung als

Gesellschafterin u. Stütze

und zur Erziehung der Kinder. Gefl. Offerten unter **M. V. 2339** an **Otto Thiele, Berlin SW.,** Bernburgerstraße 3. (2336

Suche f. m. Tochter, 18 J. alt, welche Michaelis Lehrzeit als **Wirtschafterin** vollendet, Stellung, wo derf. Gelegenheit geboten, sich in der **feineren Küche** zu vervollk. Familienanschluß. Off. mit Gehaltsangabe an [2367

Richard Klaus, Obergruna bei Roda (S.-A.).

Vermietungen.

Merseburgerstr. 16

halbe III. Etage sowie Wohnungen zu 180 Mk. zu vermieten.

Forsterstr. 11

herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badegelegenheit, reichl. Zubehör, sofort oder später zu **vermieten.** [2348

Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49, II.

Lindenstr. 10, I.

in herrschaftl. Hause 5 Zimmer, Küche, Speisek., Kloselt, großer Balkon, Badegelegenheit, reichl. Zubehör, per sof. od. spät. zu **verm. Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49, II.** (2342

Magdeburgerstr. 47, part.

Laden mit Nebenräumen u. sonst. Zubehör, passend für **Wollwaren-** oder dergl. Geschäft, sofort oder später zu **vermieten. Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, II.** (2343

Forsterstr. 47, II.

5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Kloselt, reichl. Zubehör, sofort zu **vermieten.** Näheres beim **Hausverwalter** daselbst IV. [2344

Magdeburgerstr. 47

herrsch. Hochpart., 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad. 1. 4. 1904. (2345

Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, II.

Forsterstr. 47, I.

5 Zimmer, Zubehör 1. 10. Näheres beim **Hausmann.** [2346

Ankerstrasse 6

fdl. Wohn., St., K., K. u. Zubeh., Pr. 65 Tlr., 1. Oktober zu verm.

Pfälzerstrasse 23

2 Stuben, K., K. u. Zubeh. 1. Okt. zu vermieten.

Bes. 10—12 Uhr, part. l.

Ankerstrasse 13

2. Etg., 2 St., K., K., Zubehör, mit Gasanschluß per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Etage links.

Geldverkehr.

Landwirte

erhalten von [2335

3½% ab unkündbare Darlehen auf Aeckergrundstücke zur I. und II. Stelle durch

Wilhelm Goecke,

Halle a. S., Kaiserstraße 4.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Klara Härting mit Herrn Dr. med. Richard Bretschneider (Leipzig). Frl. Franzisla Giese mit Hrn. Dir. Dr. Hermann Schmidtmann (Altona—Aschersleben). Fräulein Marie Zucker mit Hrn. Jngen. Otto Hammann (Hannover—Fürthenwalde).

Verehelicht: Herr Apotheker Rudolf Schützenmeister mit Frl. Johanna Janicand (Neustädtel). Hr. Professor Dr. Christian Eckert mit Frl. Emmy Kyll (Köln). Herr Gerichts-Assessor Dietrich Hemelung mit Frl. Luise Klinsing (Hannover). Hr. Rechtsanwalt Dr. Ludwig Greven mit Frl. Katharina Bürsgens (Güsten). Hr. Apothekenbesitzer Wilhelm Reich mit Frl. Sofie Lohmann (Kadenstichen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Postrat Scheda (Berlin). Hrn. Major a. D. v. Necker (Rudolstadt). Hrn. Gerichts-Assessor Dr. Karl Rotmann (Dortmund). — Eine Tochter: Hrn. Jng. Paul Müller (Dessau). Herrn Edmund Förster (Magdeburg-Neustadt). Hrn. Rueff (Pfungstedt). Hrn. Dr. med. Kühn (Hoya a. W.). Hrn. Rechtsanwalt Kaulfers (Hainichen). Hrn. Amtsrichter Gerke (Geithain).

Gestorben: Hr. Heinr. Herrmann (Alten). Hr. Moritz Beck (Magdeburg-Buckau). Hr. Generalmajor z. D. Leopold von Strauß und Torney (Bückeburg). Hr. Oberstleutnant a. D. Ludolph Payson (Groß-Lichterfelde). Hr. Eisenbahn-Direktor Franz Kleemann (Guben). Hr. Postdirektor von Treskow (Senftenberg). Fr. Adele Rothschild (Lindenau). Frl. Marie Hasselbach (Magdeburg).

Danksagung.

Für die liebevolle, wohltuende Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Merseburg (Hütte), den 1. September 1903.

2376] **Familie Wölfel.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309041-13/fragment/page=0008

Erster deutscher Städtetag.

Dresden, 2. September.

In der sächsischen Hauptstadt, die zur Zeit die erste deutsche Städteausstellung beherbergt, traten gestern, wie schon kurz gemeldet, die Vertreter aller Städte des Deutschen Reiches von mehr als 25 000 Einwohnern und ferner aller der Stadtverwaltungen, die an der deutschen Städteausstellung beteiligt sind, zur Abhaltung des ersten deutschen Städtetages zusammen.

Die Eröffnung des Städtetages ging gestern nachmittag bei herrlichstem Herbstwetter vor sich. Die prächtige Kuppelhalle der Städteausstellung war in einen förmlichen Blumenhain umgewandelt. Dicht vor derselben erhob sich ein großer Baldachin. Die Spitzen der sächsischen Behörden und die Mitglieder des Deutschen Städtetages waren in Gala, bezw. mit ihren Amtsketten erschienen. Kurz nach 3¼ Uhr vernahm man Hurrarufe. Gleich darauf fuhr ein königlicher Galawagen, in dem der deutsche Kronprinz und der Prinz Johann Georg von Sachsen saßen, im Ausstellungspark am Portal vor. Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler, der zweite Bürgermeister Leupold und einige Dresdner Stadträte begrüßten die Prinzen und führten sie in die Kuppelhalle. Oberbürgermeister Beutler dankte hierauf im Namen des deutschen Städtetages, daß der Kaiser die Gnade gehabt habe, seinen ältesten Sohn zu den hier versammelten Vertretern der deutschen Städte zu entsenden, die aus dem ganzen Deutschen Reiche herbeigekommen seien, um über die sozialen Aufgaben der deutschen Städte zu beraten. Das Erscheinen des Kronprinzen im Auftrage seines erlauchten Vaters zu dieser Versammlung sei um so erfreulicher, als das Herrscherhaus Hohenzollern von jeher, ganz besonders aber Kaiser Wilhelm II., den sozialen Aufgaben der Gegenwart eine ganz außerordentlich große, weitgehende Fürsorge zugewendet habe. Mit dem Wunsche, daß dies immer so bleiben möge, schloß Oberbürgermeister Beutler mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Der Kronprinz verneigte sich zum Zeichen des Dankes, alsdann nahm derselbe, begleitet von dem Prinzen Johann Georg von Sachsen, unter Führung des Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat Beutler usw. die Ausstellung in Augenschein. Nach etwa einer Stunde verabschiedeten sich die Prinzen und fuhren unter Hurrarufen des Publikums ins Königliche Schloß.

Während in der Stadt der große Zapfenstreich zu Ehren des vor einigen Stunden als Gast des Königs Georg in Dresden eingetroffenen Deutschen Kaisers stattfand, wurde zu gleicher Zeit in der Festhalle des Ausstellungsgebäudes der Deutsche Städtetag durch einen von der Stadt Dresden veranstalteten Fest- und Begrüßungsabend eingeleitet. Es hatten sich hier die Vertreter von etwa 150 deutschen Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern eingefunden.

Die heutigen (2. Sept.) Verhandlungen eröffnete, wie ebenfalls kurz gemeldet, Oberbürgermeister Beutler-Dresden mit einem Willkommensgruß. Wie gleichfalls schon erwähnt, wurde zum ersten Vorsitzenden Oberbürgermeister Kirschner-Berlin gewählt. Weiter wurden in den Vorstand berufen Oberbürgermeister Beutler-Dresden, Oberbürgermeister Dr. v. Borscht-München, Bürgermeister Back-Straßburg i. E., Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stöckel-Dresden und Bürgermeister Leutgold-Dresden.

Den Hauptvortrag hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt a. M. über das Thema: „Die sozialen Aufgaben der Städte". Er betonte, daß er nur die historische Seite des Themas und die wichtigsten Grundfragen berühren wolle. Die Forderung der Gleichheit aller Menschen und ihrer Unabhängigkeit von der Staatsgewalt finde ihren höchsten Ausdruck in der französischen Revolution. Die Folge sei die Erweiterung der Gemeindaktskreise gewesen. Auf diesen Standpunkt stehe auch die deutsche soziale Gesetzgebung. Redner spricht sich für die Einschränkung der Rechte der privaten Kapitalsgesellschaften und für die Errichtung von Wohnungen für die städtischen Beamten und Arbeiter aus; er fordert die Einführung von Arbeiterordnungen bei größeren Städten, dauernde städtische Institutionen zur Unterstützung Arbeitsloser, ferner Wohnungsreform und erweiterte Volksbildung. Weiter besprach Redner die Regelung des städtischen Steuer- und Abgabewesens und fordert eine progressive Einkommensteuer. Die Form der städtischen Verwaltung in Deutschland biete die Gewähr einer gerechten Erledigung der städtischen Forderungen. Zum Schluß wies Redner auf die Fortschritte in der Behandlung der sozialen Fragen in der letzten Zeit hin und fordert, daß die sozialen Parteien ein soziales Gemeindeprogramm aufstellen und durchführen.

Im Anschluß an die den Sozialdemokraten viel Wasser auf ihre Mühlen liefernde Rede Abickes' über die Aufgaben der deutschen Städte hielt Oberbürgermeister Beutler über das gleiche Thema einen Vortrag. Er sprach vom praktischen Standpunkte aus, und indem er des Vorredners Ausführungen mit Bezug auf die praktische Durchführung der sozialen Aufgaben wesentlich ergänzte, gab er neue Fingerzeige, wie die Verwaltungen sich dieser Aufgabe in dieser Hinsicht entledigen können.

Hierauf hielt Staatsminister von Metzsch eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß die Staatsregierung an dem Blühen und Fortschritt der Städte Interesse habe und den kulturellen Bestrebungen des Städtetages wohlwollend gegenüberstehe.

Provinz Sachsen und Umgebung.

r. **Dölau**, 2. Sept. (Wiedergewählt) wurden von der Gemeindevertretung die Herren Amtsvorsteher Albert Henze zum Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Albert Westfeld zum Schöffen. Die Bestätigung durch das Landratsamt ist erfolgt.

— **Delitzsch**, 2. Sept. (Ueberfahren. — Verhaftung.) Vom Zuge überfahren wurde heute vormittag kurz vor der Station Nackwitz der Bahnvorarbeiter Flegel aus Güntheritz. Der Verunglückte wollte, obwohl der 9.13 Uhr hier eintreffende Schnellzug schon dicht bei ihm war, noch das Geleis überschreiten, wurde aber erfaßt und sofort getötet. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. — Verhaftet wurde in Leipzig der mit Zuchthaus bereits vorbestrafte 30 Jahre alte Schlosser Siegel aus Alsbach, der, wie wir meldeten, mehrere Schwindeleien verübt, bei einer Firma in der Nachhofstraße in Leipzig eine Kupferplatte im Werte von 80 Mark erschwindelt und dann hier ein Fahrrad durch Betrug erlangt hatte. Die Festnahme ist dem Eingreifen des Herrn Schlossermeister Miethsch von hier zu verdanken. Derselbe erkannte bei seiner Anwesenheit in Leipzig das ihm gestohlene Rad wieder, als S. auf demselben an ihm vorüber fuhr. M. setzte dem Spitzbuben sofort nach und veranlaßte die Festnahme desselben durch einen herbeigekommenen Schutzmann. Den Erlös der in Leipzig verkauften Kupferplatte, ca. 50 Mk., hatte S. bereits in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht.

m. **Mühlberg a. E.**, 2. Sept. (Haftentlassung. — Einbruchsdiebstahl.) Nachdem die Voruntersuchung gegen den Abdeckereibesitzer Max Fischer von hier und den Fleischer Karl Rülfe, früher Gastwirt in Fichtenberg, welche vor ca. elf Wochen wegen Verdachts, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, verhaftet wurden, beendet ist, wurden dieselben auf Beschluß des Königlichen Landgerichts zu Torgau nunmehr aus der Untersuchungshaft entlassen. — In der Dölbitzmühle bei Liebersee wurde in vergangener Nacht ein dreister Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb stieg durch ein Fenster, dessen Scheiben er einbrückte, in die im Erdgeschoß gelegenen Wohnräume des Mühlenbesitzers Röhrborn ein und stahl u. a. einen Geldbetrag von ca. 100 Mark. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Mücheln**, 2. Sept. (Schneller Tod. — Einquartierung.) Ein schnelles und unerwartetes Lebensende fand gestern vormittag der in Mitte sechziger Jahre stehende Besitzer der Kirchmühle in Sankt Ulrich, Gottfried Löwe, indem er beim Schmieren des Mühlwerkes in dasselbe fiel und dabei sein Leben einbüßte. — Unsere zahlreiche Einquartierung erfreut sich mit ihren Quartiergebern des besten Einverständnisses. Leider sind aber doch einige Fälle zu verzeichnen, wo die Soldaten sich gezwungen sehen, der schlechten Verpflegung wegen und um bei ihren anstrengenden Tagemärschen bei Kräften zu bleiben, sich auszuquartieren. (Merseb. Corresp.)

— **Merseburg**, 2. Sept. (Der Zapfenstreich) findet Freitag, nach dem Parade-Diner im Stadthause statt. Von Halle aus wird auch am Freitag ein Vor- und ein Nachzug gefahren.

— **Merseburg**, 2. Sept. (Vom Domgymnasium.) Gestern fand unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsrats Trosien aus Magdeburg die diesjährige Herbstprüfung der Abiturienten statt. Von 7 Examinanden erhielten 6, die Oberprimaner Burkhardt, Kühnlenz, Proch, Scheibner, Schneider und Zillich, letzterer unter Erlaß der mündlichen Prüfung, das Zeugnis der Reife.

r. **Merseburg**, 2. Sept. (Untersich.) In der letzten Sitzung des sozialdemokratischen Wahlvereins für Merseburg-Querfurt zu recht erregten Debatten gekommen zu sein, wie aus einem uns mitgeteilten Berichte hervorgeht. Die Schuld an der wiederholten Niederlage der Sozialdemokraten schrieb man der Person des Kandidaten, Lagerhalters Mittag selbst zu, man wünschte, daß derselbe auf weitere Kandidaturen Verzicht leiste. Das ist inzwischen auch geschehen. Der Genannte war früher in Halle agitatorisch sehr tätig, entzweite sich wohl aber im Laufe der Jahre mit den dortigen Vorführern in der sozialdemokratischen Partei und wurde ihnen unbequem und so zog er es vor, sich einen anderen „Wirkungskreis" zu suchen. In Merseburg scheint es ihm nicht besser ergehen zu sollen.

○ **Ober-Clobikau** (bei Merseburg), 2. Sept. (Die hier einquartierten Truppen) des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 sind von den Einwohnern mit größter Freude empfangen worden. Auch werden, wie man allgemein hört, über die Gastfreundschaft und die Bewirtung nur Stimmen des uneingeschränkten Lobes laut. Selbst für angenehme Unterhaltung in den Freistunden des Abends haben die Einwohner freundlich Sorge getragen, sodaß die Soldaten gewiß noch lange gern an ihre hiesigen Quartiere zurückdenken werden.

§ **Freyburg a. U.**, 2. Sept. (Das Programm zur Einweihung des Jahnmuseums) ist wie folgt festgesetzt: Morgens 6 Uhr Wecktuf, Aufstellung des Festzuges im Jahnhause, 11 Uhr Abmarsch nach dem Museum, daselbst Gesang des Liedes „Ein Ruf ist erklungen", Festrede des Herrn Dr. Göß, Ueberreichung des Schlüssels, Begrüßung der Deutschen Turnerschaft durch die Stadt, Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren", Schlußwort des Herrn Superintendent Holzhausen, Abmarsch nach dem Markt und Auflösung des Zuges, daselbst Konzert, um 2 Uhr Festessen in der Sektkellerei, 4 Uhr turnerische Aufführungen auf dem Schützenplatze, abends 7½ Uhr geselliges Beisammensein. Montag (28.) Turnfahrt nach Kösen und der Rudelsburg. Der N.-O.-Th. Gau unternimmt am Tage der Weihe eine Turnfahrt hierher.

+ **Weißenfels**, 2. Sept. (Aus dem Manövergelände.) Leutnant Freiherr v. Durant vom Thür. Husaren-Regiment Nr. 12 erlitt bei einem Sturz vom Automobil im Manövergelände einen Armbruch. — Der Chef der Abteilung für Eisenbahnsachen im Großen Generalstabe bereise am 1. und 2. September die im Manöverbezirk liegenden Eisenbahnstrecken, um sich zu überzeugen, ob die für das Kaisermanöver angeordneten Dispositionen den Bedürfnissen entsprechen werden.

+ **Weißenfels**, 2. Sept. (Leichtsinn.) Aus dem bereits aus der Station gefahrenen Zuge nach Naumburg sprang gestern nachmittag ein junger Mensch, als er inne geworden war, daß er sich in falscher Fahrtrichtung befand. Glücklicherweise kam der Leichtsinnige nur mit einem derben Aufschlag auf die Erde davon.

+ **Weißenfels**, 2. Sept. (Der Fenchel) steht in schönster Blüte, und, wenn die vorhandenen Blüten- und Fruchtdolden sämtlich zur Ausreife kommen, verspricht die Fenchelernte gut und lohnend zu werden, doch ist dies besonders von der Gunst des Wetters bis zur Ernte und während derselben abhängig.

m. **Großgörschen**, 1. Sept. (Brand.) In der Mittagstunde brannte heute die große, wohl an 2000 Schock Getreide enthaltende Feldscheune des Rittergutspächter Credner hier samt einem großen Strohhaufen nieder. Obwohl schnell Spritzen kamen, war jeder Versuch, dem Feuer Einhalt zu tun, erfolglos. Als Entstehungsursache wird angenommen, daß sich bei der großen Hitze das Phosphor-Präparat, welches zum Vergiften der Mäuse gebient und dessen Behälter bei der Feldscheune gestanden, von selbst entzündet habe. Jedenfalls war zur Zeit der Entstehung, mutagt ½1 Uhr, das ganze Feld menschenleer, und soll die ganze, lang hingestreckte Feldscheune in einem Augenblick in Flammen gestanden haben.

m. **Kleingörschen**, 1. Sept. (Denkfeier.) Hier vollzog sich gestern eine eigenartige Feier. Auf dem hiesigen Friedhof befindet sich als einzige Erinnerung an die Schlacht am 2. Mai 1813 das Grab des in dieser Schlacht hier gefallenen Leutnants des Großherzoglich hessischen Leib-Regiments Franz Liebknecht, eines 17jährigen Jünglings. Der schon stark verwitterte Denkstein war auf Anregen der Gemeinde von dem bezüglichen, jetzt in Mainz garnisonierenden Regiment am letzten Sonnabend erneuert worden. Aus Anlaß dieser Erneuerung wurde bei Gelegenheit des gestrigen Schulfestes feierlich ein Kranz an dem Denkstein niedergelegt. Die Feier begann mit dem Gesang der Kinder: „Ich hab mich ergeben" rc. Daran anknüpfend wies der Ortsgeistliche daraufhin, wie der Gefallene einst nicht so gedacht, denn er kämpfte als Deutscher gegen Deutsche an der Seite der Franzosen. Recht eindringlich führte dies Grab das furchtbare Elend vor Augen, in das Deutschland vor 90 Jahren durch Uneinigkeit und Zerrissenheit geraten war, und doppelt hoch stehe demgegenüber das jetzige einige Deutschland. Auch das Regiment, dem der Gefallene angehörte, ist jetzt kein feindliches mehr, sondern ein deutsches. So sei heute vergessen, daß der hier Ruhende einst als Feind gefallen, sondern wir erblicken in ihm den deutschen Bruder, der treu seiner Fahne sein Leben gelassen, und an seinem Grabe ehren wir alle die Tapferen, die hier für das deutsche Vaterland gefallen und deren letzte Ruhestätten sein Grab oder Denkmal bezeichnet. Ihnen allen gilt der Kranz, den die Kinder jetzt auf dies Grab legen, und wir alle, alt und jung, geloben gleiche Treue dem Vaterlande, indem wir singen: „Deutschland, Deutschland über alles." — Die schlichte Feier war infolge dieser trefflichen Rede eine recht wirkungsvolle.

⁂ **Querfurt**, 2. Sept. (Manöver. — Sparkasse.) Gestern fanden südöstlich von Querfurt nach Mücheln zu Divisionsmanöver statt. Die Luftschiffer-Abteilung ließ bei Mücheln einen Ballon aufsteigen. — Die hiesige Kreissparkasse gewährt für Spareinlagen für das Jahr 1904 3 Prozent Zinsen.

— **Eckartsberga**, 2. Sept. (Die Ausfuhr unreifer Zwetschen nach England.) Fast scheint es, daß sich halb England nur von unreifen Zwetschen nährt, — in solchem Maße werden selbe jährlich mehr und mehr, je nach dem Ertrage, dahin ausgeführt. Das Wasser läuft einem im Munde zusammen und man fühlt schon eine Revolution im Leibe, wenn man die gum Teil noch grasgrünen Früchte nur verpacken sieht! Bis die Frucht nach England kommt, ist sie weiter ausgereift und dort wird dann ein säuerliches Kompott davon bereitet. Früher bezog man die Früchte fast ausschließlich von dem Rhein. Ganze Schiffsladungen und Züge gingen und gehen noch jetzt von halbreifen Aprikosen und zum kleinen Teile Pflaumen nach England. Entweder nun, der Obstverbrauch in diesen Sorten hat sich derart in England vermehrt, daß der Rhein, wo meist nur die wertvolle Aprikose gezogen wird, den Bedarf nicht mehr decken kann, oder aber man ist neuerdings darauf gekommen, statt der Aprikosen die billigeren Zwetschen zu verwenden. Thüringen ist ja ein rechtes Zwetschenland und Unmassen dieser Frucht gehen in zwetschenreichen Jahren von hier nach England. Aber immer weiter ins deutsche Binnenland erstreckt sich der Handel.

Gehosten, 2. September. (Ein Bubenstreich,) der an Gemeinheit wohl seinesgleichen sucht, ist in vergangener Nacht hier begangen. Der Konditor H. Herbst-Attern, der die Imkerei als Hauptbeschäftigung betreibt, hatte aus einem ausrangierten Möbelwagen ein transportables Bienenhaus konstruiert. In diesem, 36 Völker enthaltenden Wagen hat er seine Immen in hiesige Flur gebracht, um aus der trefflichen Tracht (Raps, Linde, Esparsette rc.) Nutzen zu haben. Von gemeinen Buben ist nun in dieser Nacht gegen 9 Uhr der Bienenstand in Brand gesteckt worden, und da alles, Bienen, Wabenbau, Wohnungen und Imkereigeräte verloren gegangen sind, erwächst ihm ein Schaden von ca. 2000 Mk. Die Bienen waren zwar versichert, doch ist diese gemeine Tat recht bedauerlich. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln, und eine recht exemplarische Strafe wäre hier am Platze.

ℨ **Nordhausen**, 2. Septbr. (Was die Stadt Nordhausen an Steuern aufbringt. — Selbstmord.) Die Stadt Nordhausen hat nach dem Handelskammerberichte und dem Stadthaushaltsplane im Jahre 1902 an Reichs-, preußischen und städtischen Steuern die ansehnliche Summe von 12 641 383,65 Mk. aufgebracht, nämlich an Zöllen (besonders von ausländischen Tabaken) 2 208 813,35 Mark, an Branntweinsteuer 9 187 172,55 Mark, an Brausteuer 109 243,80 Mark, an Stempelsteuer 123 195,40 Mark, an Gemeinde-Einkommensteuer aber nur 422 600 Mark, an Grundsteuer 11 550 Mk., an Gebäudesteuer 119 800 Mk., an Gemeinde-Gewerbesteuer 111 600 Mk., an Betriebssteuer 8 350 Mk. und an Wanderlagersteuer 50 Mk. — Der städtische Haushaltsplan für 1903 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 003 245,07 Mk. ab. — Im Schwanenteiche im Stadtpark hat sich gestern nachmittag 5 Uhr die 27 jährige unverehlichte Marie Oßwald von hier, welche an einem schweren Nervenleiden gelitten hat, ertränkt. — Auf dem Geleise der Nordhausen-

Nordheimer Staatsbahn westlich der Stadt hat sich in der letzten Nacht zwischen 11 und 12 Uhr der hier in Stellung gewesene Barbiergehilfe Paul Felsberg aus Langensalza von zwei nach hier fahrenden Lokomotiven, die ihm den Kopf vom Rumpfe trennten, überfahren lassen. Er hat das aus Furcht vor Strafe wegen begangener Veruntreuungen getan. — Der hiesige kaufmännische Verein läßt infolge Inkrafttretens der Brüsseler Zuckerkonvention vom 6. d. M. eine Ermäßigung des Zuckerpreises um 9 Pfg. pro Pfund eintreten.

— **Bleicherode** (bei Nordhausen), 2. Sept. (Versetzung.) Der Leiter des hiesigen fiskalischen Kaliwerkes, Bergrat Uthemann, ist zum 1. Oktober nach Berlin versetzt.

— **Ilsenburg**, 2. Sept. (Raubanfall.) Die beiden Kerle, die bekanntlich am 20. August am Besenbindereistieg zwischen Eckerkrug und Ilsenburg einen im Jungborn zur Kur weilenden Regierungsrat überfallen, ihn niedergeschlagen und seines Portemonnaies mit 80 Mark Inhalt beraubt hatten, haben kurz zuvor zwischen Braunlage und Oderbrück zwei Damen in ähnlicher Weise überfallen. Sie traten, wie die „Ilse-Ztg." berichtet, an die Damen heran und forderten von ihnen ihre Barschaft oder es geschehe ein Unglück. Die jüngere der Damen flüchtete. Die andere haben die Räuber untersucht, aber kein Geld bei ihr gefunden; sie haben sie dann wieder laufen lassen. Die Damen haben sofort Anzeige von dem Vorfall erstattet, und die Oberstaatsanwaltschaft in Göttingen, die durch den Bericht auf die beiden in Betracht kommenden Individuen aufmerksam gemacht ist, hat sich mit der Staatsanwaltschaft in Halberstadt sogleich in Verbindung gesetzt. Es soll bereits durch das Geständnis der Inhaftierten festgestellt sein, daß sie auch den Ueberfall bei Oderbrück ausgeführt haben. In allernächster Zeit werden beide nach Halberstadt zur Aburteilung gebracht.

— **Aken**, 2. Sept. (Zum Empfange des Kronprinzen.) Die Stadtverordneten beschlossen gestern, die Stadt zum Empfange des Kronprinzen, der Ende dieses Monats zur Hirschjagd eintrifft, in der bisher üblichen Weise schmücken zu lassen; die erforderlichen Mittel wurden bewilligt.

e. **Seehausen i. A.**, 2. Sept. (Die beiden Zinceler,) Vater und Sohn, hier, die mit dem Jagdverwalter Zander das Renkontre hatten (Nr. 389 d. Bl.), sind heute nach der gerichtlichen Vernehmung verhaftet.

— **Stendal**, 2. Sept. (Verunglückt.) Der Wagenputzer Rochow wurde nachts auf dem hiesigen Bahnhofe von rangierenden Wagen umgerissen; er fiel so unglücklich, daß ihm beide Arme zermalmt wurden. Schwer verletzt wurde er ins Johanniter-Krankenhaus gebracht.

H. **Leipzig**, 3. Sept. (Der Kaiser) traf gestern abend 11 Uhr 30 Minuten auf dem Dresdener Bahnhofe ein; der Hofzug wurde jedoch sofort auf die Verbindungsbahn geleitet und auf ein Nebengleis rangiert, wo er während der Nacht stehen blieb. Der Kaiser brachte die Nacht in seinem Salonwagen zu. Heute morgen 6 Uhr fuhr der Hofzug nach Erfurt zur Kaiser-Parade weiter.

— **Crimmitschau**, 2. Sept. (Vom Streik der Textilarbeiter.) Getragen von dem Wunsche, zwischen den hiesigen Textil-Industriellen und ihren Arbeitern eine Einigung herbeizuführen, hatte im Laufe der vergangenen Woche Bürgermeister Beckmann Verhandlungen gepflogen, die aber ergebnislos verlaufen sind, da beide Parteien von ihren Zugeständnissen oder Forderungen nicht abgehen zu können behaupten. Nun haben am Montag für einen Teil der ausgesperrten Arbeiter die Auszahlungen der Unterstützungsgelder stattgefunden, und dabei ist denn manchem eine schwere Enttäuschung nicht erspart worden in Bezug auf deren Höhe; es erhielten nämlich erwachsene Arbeiter 8 Mk. und für jedes Kind (bis zu 4) 75 Pfg., jugendliche 6 Mk. Bei diesen für erwachsene Arbeiter niedrig bemessenen Unterstützungsgeldern gibt sich eine allgemeine Mißstimmung und Entmutigung kund, und schon hört man Stimmen, die das Vorgehen der Führer scharf tadeln, die seit Anbeginn der Bewegung stets laut betonten, daß es an Unterstützungsgeldern nicht mangeln werde, „die ganze Welt hinter Crimmitschaus Arbeitern stehe" bei ihrer Forderung um den zehnstündigen Arbeitstag. Im übrigen verhält sich die Arbeiterschaft ruhig; die Ausständigen machen betriebsweise Ausflüge in die Umgebung. Die Einsichtigen unter der Arbeiterschaft und die ganze übrige Einwohnerschaft wünschen im richtig erkannten Interesse aller, daß es recht bald zu einer gegenseitigen Verständigung kommt, oder daß den Arbeitswilligen ihre liebgewordene Arbeitsstätte wieder geöffnet werde. (Leipz. Tgbl.)

— **Dresden**, 2. Septbr. (Bei der 32. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins) hierselbst erhielten auf der mit der Wanderversammlung verbundenen Ausstellung u. a. folgende Herren aus der Provinz und der Umgegend Auszeichnungen: Preis der Voigtländer-Stiftung: Carl Kuiper jun., Magdeburg. Westendorp u. Wehner-Stiftung: 1. Preis Carl Kuiper jun., Magdeburg. Für Originalarbeiten von Fachphotographen, für Porträts die bronzene Vereinsmedaille: Otto Wendt, Quedlinburg; Ed. Wolleschak, Naumburg a. S.; Gustav Werner, Leipzig. Für Landschaften die bronzene Vereinsmedaille: Carl Kuiper jun., Magdeburg. Für ausgezeichnete Arbeiten von Liebhabern: Diplom: E. Schreiner, Weimar. — Von Donnerstag, den 20. August ab war die Ausstellung dem größeren Publikum geöffnet. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher und schwankte zwischen 150 und 350 Personen täglich; am Sonntag, den 23. August waren 1300 Besucher in der Ausstellung, am Sonntag, den 30. August, 2000.

Sport und Jagd.

— **Das Gesamtergebnis der Badener Woche** ist, wie es ja nicht anders zu erwarten war, für unsere Zucht ein sehr trauriges. Von den dreißig Rennen des Badener Programms haben die Franzosen vierzehn gewonnen, darunter alle großen. Während Mons. Maur. Ephrussi in den fünf Renntagen 96 950 Mark einheimste, brachte es das Gestüt Römerhof, unser gewinnreichster Stall, nur auf 19 100 Mark. Im ganzen fielen an Frankreich 271 400 Mk., an Deutschland 109 250 Mark. Ein schwacher Trost ist es, daß der Gewinner des Zukunfts-Rennens, Od, sich als Zweijähriger allererster Klasse erwiesen hat, während Gika, der zwar von dem Franzosen leicht geschlagen wurde, aber gute Pferde wie Rot de Rome aus Lamelle hinter sich ließ, durchaus nicht unser bester Zweijähriger ist. Ferner haben Signor das Fürstenberg-Memorial und Eccola das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial nur infolge unglücklicher Umstände verloren. Ersterer wurde verritten und letzterer fand in der Distanz den Weg versperrt. Alles in allem aber haben uns die diesjährigen Badener Rennen von neuem gezeigt, welch rassiger Arbeit wir bedürfen, um dem Stillstand der deutschen Vollblutzucht — und hier ist Stillstand mehr noch als auf anderen Gebieten gleichbedeutend mit Rückgang — ein Ende zu machen.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Würzburg", v. Ostasien kommend, 31. Aug. Perim pass. „Neckar", n. Baltimore best., 1. Sept. nachm. 2½ Uhr Borkum Riff pass. „Borkum" 31. Aug. abends 11 Uhr Reise v. Funchal n. Lissabon fortgesetzt. „Erlangen", 1. Sept. St. Vincent passiert. „Prinz Heinrich" 1. Sept. in Neapel angek. „Bonn" 1. Sept. v. Pernambuco abgeg. „Aachen" 1. Sept. in Lissabon angek. „Kaiser Wilhelm der Große" 1. Sept. vorm. 12 Uhr v. New-York abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Sithonia", von Ostasien kommend, 2. Sept. v. Hongkong abgeg. „Deutschland", n. New-York best., 2. Sept. Dover pass. „Pennsylvania", v. New-York kommend, 2. Sept. Dover pass. „Prinz August Wilhelm" 1. Sept. v. Havana n. Coruna, Havre u. Hamburg weitergeg. „Karthago" 1. Sept. v. Lissabon nach Para weitergeg. „Prinz Eitel-Friedrich" 1. Sept. v. Oporto n. Mittelbrasilien weitergeg. „Hellas" 1. Sept. v. Rio Grande do Sul abgeg. „Alexandria", v. Galveston kommend, 1. Sept. Lizard pass. „Prinzessin Victoria Luise", nach den nordischen Hauptstädten best., 1. Sept. v. Stockholm abgeg. „Acilia" 1. Sept. v. Baltimore n. Hamburg abgeg. „Zithaka", v. Westindien kommend, 1. Sept. v. Havre n. Hamburg abgeg. „Hamburg", v. Ostasien kommend, 1. Sept. in Antwerpen angek. „Sevilla" vom La Plata kommend, 1. Sept. v. Dünkirchen n. Hamburg abgeg. „Prinz Oskar", v. Mittelbrasilien kommend, 31. Aug. v. Lissabon n. Boulogne n. Hamburg abgeg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das auf dem Nordfriedhof belegene **Quartier h**, in welchem erwachsene Personen in der Zeit vom 1. Mai 1876 bis Ende April 1880 und Kinder in der Zeit vom 15. Mai 1875 bis Ende Mai 1876 beerdigt wurden, gelangt vom Mittie Oktober d. J. ab zur Wiederbelegung.

Die beteiligten Angehörigen, welche fortdauernd die Grabpflege ausgeübt haben, ersuchen wir, etwaige Anträge auf Erhaltung von Reihengräbern für eine weitere Begräbnisperiode bis zum 10. Oktober 1903 unter genauer Angabe der Nummer und Reihe schriftlich an uns einzureichen.

Später eingehende Anträge finden keine Berücksichtigung.

Halle a. S., den 1. September 1903.

Der Magistrat. Staude.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 32 cbm Hartgesteinen für den Sockel der Mittelschule an der Torstraße.

Termin am
Dienstag, den 8. September, vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

In das Genossenschaftsregister ist heute der **Hallesche Bau-Verein**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitze zu Halle a. S. und als Gegenstand des Unternehmens die Besserung der Wohnungsverhältnisse in Halle a. S., insbesondere durch Bau, Erwerb und Verwaltung von Wohnhäusern zwecks Vermietung an Genossen auf Grund des Statuts vom 22. August 1903 eingetragen. Die Haftsumme ist 300 Mk., die höchste Zahl der Geschäftsanteile 100. Vorstand: **Richard Schwenke, August Schneidewind, Robert Joschek**, sämtlich in Halle a. S. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch 2 Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder dessen Vertreter; die Zeichnung geschieht, indem 2 Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder dessen Vertreter, der Firma ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im Volksblatt und General-Anzeiger für Halle a. S. Geschäftsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Halle a. S., den 27. August 1903.

Kgl. Amtsgericht, Abtl. 19.

In unserem Handelsregister Abteilung B ist bei dem unter Nr. 6 eingetragenen „**Luisenwerk**" **Tonindustrie-Aktien-Gesellschaft Voigtstedt**, folgendes eingetragen worden: [2389

Das Grundkapital ist um 73 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 323 000 Mk., bestehend aus 250 alten Aktien zu je 1000 Mk. und 73 neuen Prioritäts-Aktien im Sinne des Beschlusses der General-Versammlung vom 17. Nov. 1902 zu je 1000 Mk., sämtlich auf den Inhaber lautend. Es werden 73 Aktien zum Kurse von 100 ausgegeben.

Artern, den 29. August 1903

Königliches Amtsgericht.

2 Landauer, 1 Kremser,
Kutschgeschirre, 5 Sandwagen billig zu verkaufen [2187
F. Lindenau, Josefstr. 45, I. r.

Zweispänn. (auch einspänn.) mod., sehr gut erhaltener offener sitziger
Kutschwagen
(Patentachsen) steht preisw. z. verk. Off. od. Nachst. u. **B. t. 854** an **Rudolf Mosse, Halle.** [2221

Ein noch brauchbares gutes
Arbeitspferd
steht preiswert zu verkaufen **Gasthof zu Lohndorf** bei Landsberg. [2382

Reitpferd,
Goldfuchs-Stute, Graditzer, 4½jährig, 165 cm hoch, zu verkaufen. Anfragen u. **Z. u. 761** an die Exped. d. Ztg. [2381

Verkaufe:
Hannöversche **Fuchsstute**, 7 Jahre alt, kompl. ger., 700 Mk., schwarze **Vollblutstute**, 12 Jahre alt, 350 Mark, zwei 4jährige **Vollblutstuten** (Füchse), 2400 Mk. Selbige eignen sich auch als vorzügliche Wagenpferde. [1841
H. Lauterbach, Administrator, **Neuburg-Barchim** i. Mecklenburg.

Goldfuchs-Wallach,
gut geritten, vorzügliches Dogcart-Pferd, auch von Dame geritten und gefahren, fromm und sicher, 8 Jahre alt, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. **Z. e. 746** an die Expedition dieser Zeitung. [2177

Fünfzehn fette
Schweine,
Durchschnittsgewicht 3 Ztr., stehen zum Verkauf. [2229
H. schnapperelle, Schlettau b. Löbejün.

Heu.
Ia. Luzerne-, Klee-, Esparsette- oder Wiesenheu kauft und erbittet bemusterte Offerten bahnfrei Bernburg oder Biendorf [2380
Wagner, Domäne Webdegast bei Klein-Baichleben i. Anh.

Saatgut!
Beseler's Square head-Weizen Nr. III, erste Absaat vom Original, per 1000 kg 200 Mk. ab Station Berga-Kelbra.
E. Krüger. [2379
Domäne Kelbra a. Kyffhäuser.

Sonderzüge.

Aus Anlaß der **Kaiserparade** bei **Gr.-Lichterfelde** und des Besuches **Sr. Majestät des deutschen Kaisers** in **Halle a. S.** werden am **4. und 6. September d. Js. Sonderzüge** nach folgendem Fahrplan abgelassen werden: [2157

Am 4. September		Am 6. September	
Gerbstedt . . . . . ab	2⁴⁵	4⁴²	—
Schwittersdorf . . . „	2⁴⁵	5¹⁵	7²³
Dölau . . . . . „	3²⁵	5²²	8⁰⁰
Halle-Cl. . . . . an	3⁴⁵	6¹⁹	8²⁰

In umgekehrter Richtung von Halle-Cl. nach Gerbstedt bezw. Schwittersdorf werden am 6. September:

von Halle bis Gerbstedt	ab Halle-Cl.	7²⁰
	an Gerbstedt	8³²
und von Halle bis Schwittersdorf	ab Halle-Cl.	9¹²
	an Schwittersdorf	10⁴²

Sonderzüge abgelassen.

Sämtliche vorgenannten Sonderzüge halten auf allen Zwischenstationen zum Ein- und Aussteigen.

Zu dem Sonderzuge am 4. September genießen Mitglieder der Kriegervereine, die sich durch Vereinsabzeichen legitimieren, in der Weise eine Fahrpreisermäßigung, daß denselben Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen (Markkarten) verabfolgt werden.

Zu sämtlichen Sonderzügen werden am Sonntag, den 6. September für die III. Wagenklasse Rückfahrkarten zu ermäßigtem Fahrpreise (Markkarten) von sämtlichen Stationen nach Halle ausgegeben.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Fohlenmarkt.

Im Anschluß an die diesjährige Fohlenschau findet am
Freitag, den 11. September, von 9 Uhr vormittags ab in Schrode
auf dem Pferdematt ein [2391

Fohlenmarkt

statt. Zum Verkauf kommen **Saug-, Absatz-** und ältere **Shire-Kreuzungsfohlen.**

Die Genossenschaft besteht seit 1897; 1901 wurden 352 Stuten gedeckt. Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer Gutsbes. **Hildebrand, Kischewo** bei Deutsch-Krone, **Bez. Posen.**

Pferdezucht-Genossenschaft e. G. m. b. H. Kostschin.

Saatgut.
Strube's Square head-Weizen, p. 1000 kg à Mk. 200,—
für schwerere Böden,
Rimpau's Bastard-Weizen, „ „ 200,—
für leichtere Böden,
Petkuser Roggen, „ „ 170,—
Alles garantiert I. Absaat vom Original.
Professor Albert's Wintergerste, p. 1000 kg Mk. 160,—
(Bei kleineren Posten Mk. 2,— p. 100 kg mehr.)
Füllsäcke à 60 Pfg. per Stück.
2236] **H. Bardenwerper,**
Oekonomie Büschdorf b. Halle a. S.

Saat-Weizen,
Strube's Sheriff Square head, winterfest und sehr ertragreich, à Ztr. 9 Mk.

Saat-Roggen,
bayerischen und Petkuser, à Ztr., 8½ Mk., hat abzugeben die **Weidlich'sche Gutsverwaltung, Quersurt.** [2205

Dogcart,
sehr gut erhalten, mit Gummie u. anderen Rädern preiswert zu verkaufen. [2178
Erbitte Offert. unt. **Z. f. 747** an die Expedition dieser Zeitung.

400 Tannen,
1½ bis 6 Meter hoch, hat noch billigst abzugeben [2370
Paul Krütgen, Wuchererstr. 12.

Gebrauchte Feldbahn.
Wegen Abbruch einer Fabrik sind folgende gut erhaltene Gegenstände billig zu verkaufen od. zu verleihen:
500 m transportabl. Gleis,
300 „ Trambahngleis,
11 Kugeldrehscheiben,
6 Weichen, [2393
53 Stahlmuldenkippwag., darunter 7 Bremsen.
Otto Flemmig, Leipzig, Grimmaischestr. 23.

Mehrere gebrauchte (2172
Pianinos,
tadellos erhalten, empfiehlt sehr preiswert
H. Lüders, obere Schulstr.

Wichtig für Fleischbeschauer!

Das Reichsgesetz vom 3. Juni 1900 betr. Schlachtvieh- und Fleischbeschau ist mit dem 1. April d. Js. in Kraft getreten. Alle durch dasselbe für den Dienstgebrauch der Fleischbeschauer und Beschaustellen vorgeschriebenen

Formulare

halten wir vorrätig und empfehlen dieselben wie folgt:

1. Tagebuch für Beschauer:

25	Bogen	stark,	gebunden	pr.	Stück	Mk.	2,00
50	„	„	„	„	„	„	3,00
75	„	„	„	„	„	„	4,25
100	„	„	„	„	„	„	5,50.

2. Tagebuch für Beschauer in Taschenformat:
100 Blatt quer, Blattgröße 10,5 × 17 cm,
in biegsamem Tascheneinband mit Bleistift, pr. Stück Mk. 0,75.

3. Fleischbeschaubuch für Beschaustellen
für ausländisches Fleisch:

25	Bogen	stark,	gebunden,	pr.	Stück	Mk.	2,00
50	„	„	„	„	„	„	3,00
75	„	„	„	„	„	„	4,25
100	„	„	„	„	„	„	5,50

4. Trichinenschaubuch:

25	Bogen	stark,	gebunden,	pr.	Stück	Mk.	2,00
50	„	„	„	„	„	„	3,00
75	„	„	„	„	„	„	4,25
100	„	„	„	„	„	„	5,50.

5. Bescheinigungen
über den Befund der Schlachtung 1000 Stück Mk. 3,60.

6. Beanstandungszettel (rot),
in Blocks à 100 Stück, perforiert zum Abreißen, à Block 0,30 Mk.;
10 Blocks Mk. 2,50.

7. Schlachtscheine

Form. C.	für	Pferde	in Blocks à 100 Stck., perforiert zum Abreißen, à Block 0,30 Mk. 10 Blocks 2,50 Mk.
„ D.	„	Rindvieh (fürs Land)	
„ E.	„	Kälber, Schafe oder Ziegen	
„ F.	„	Schweine, ausschließlich der Trichinenschau	
„ G.	„	Schweine einschließlich der Trichinenschau	
„ H.	„	Rindvieh (für die Städte)	

8. Beschaugebühren-Liquidationen:
25 Stück Mk. 0,50, 50 Stück Mk. 0,90, 100 Stück Mk. 1,60, 200 Stück Mk. 3,00.

Da gerade jetzt bei der Neueinführung der Bedarf ein sehr großer ist, so bitten wir um gefl. umgehende Bestellung.

Buchdruckerei Otto Thiele
(Hallesche Zeitung)
Halle a. S., Leipzigerstraße 87
(Hinterhaus, Eingang Gr. Brauhausstraße 30).

Formular-Magazin für Amts- u. Gemeindevorsteher rc.

Speisefett mit Gewürz à Zentner 49 Mk.,
Berliner Bratenschmalz, à Zentner 53 Mk.,
fetten Speck, à Zentner 63 Mk.,
frische Schweinelieseln (Flohm), à Zentner 58 Mk.
offeriert und versendet in nebenstehender Verpackung franko Bahn Berlin

J. A. Partenheimer, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 19a. [0899

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309041-13/fragment/page=0010